Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e. V.

Mitteilungen Nr. 6, August 2004

► INTERNA

• Ablauf der Wahlperiode des Gründungsvorstandes (Jahresende 2004) **- eine kurze Bilanz...**

Der Ablauf der Wahlperiode des Gründungsvorstandes gibt Anlass zu einer kurzen Bilanz:
Mitglieder: Die Zahl der Mitglieder der DWhG hat sich langsam, aber stetig, auf derzeit 210 vergrößert.
Aktivitäten und Veranstaltungen:
♦ Die DWhG hat in den ersten drei Jahren ihres Bestehens sechs Fachtagungen (in der Regel mit fachbezogenen Exkursionen) durchgeführt:
- 1. Tagung und Gründungsversammlung am 19. und 20. Januar 2002 in Mainz;
- 2. Tagung vom 02.bis 04. Mai 2002 in Freiberg/Sachsen „Wasser im Montanbereich";
- 3. Tagung vom 17. bis 20.10.2002 in Magdeburg „Entwicklung der internationalen Wasserstraße Elbe in ihrem Naturraum und der Kanalverbindung Ems-Weser-Elbe bis Berlin mit dem Wasserstraßenkreuz Magdeburg";
- 4. Tagung vom 1. bis 3. Mai 2003 in Edam / Niederlande „Geschichte der Wasserwirtschaft und Landgewinnung in den Niederlanden";
- 5. Tagung vom 18. bis 21.9.2003 in Leer „Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche – Vergangenheit und Gegenwart";
- 6. Tagung vom 18. bis 20.6.2004 in Arnstadt/Thüringen „Wasser in der Land(wirt)schaft"

♦ Daneben hat sich die DWhG an vielen weiteren Veranstaltungen anderer Träger beteiligt.

♦ Großen Anklang bei Studierenden finden die Rhetorikseminare der DWhG, bei denen die Gelegenheit geboten wird, im kleinen Kreis von Fachleuten außerhalb der in den Hochschulen vorherrschenden „Prüfungssituationen" zu üben, wie man eine Vortrag konzipiert, Redetechniken verfeinert, Fehler vermeidet und eigene Stärken weiterentwickelt.

Publikationen:
♦ **Mitteilungen**: Die DWhG informiert ihre Mitglieder in der Regel zweimal jährlich in umfangreichen Mitteilungen über alle Interna der Gesellschaft, Veranstaltungen (eigene und die anderer Träger), Publikationen, Fachliteratur usw.

♦ **Buchreihe** „Schriften der DWhG": In der Reihe sind bisher vier Bände erschienen (Bd. 1: „Cura Aquarum in Israel", Bd. 2: „Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Antike", Bd. 3: „Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Montanbereich", Bd. 4: „Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkte Hochwasserschutz / Elbe". Zu den fast fertigen Bänden 5 und 6 s. u. Im Jahre 2005 werden voraussichtlich (mindestens) zwei weitere Bände erscheinen. Die „Schriften der DWhG" sind im Buchhandel erhältlich, Mitglieder können sie bei Bestellung in der Geschäftsstelle der DWhG zum stark reduzierten Herstellungspreis erwerben Bestellformular am Ende dieser Mitteilungen).

Forschungsvorhaben:
Einige der an Hochschulen wirkenden DWhG-Mitglieder räumen in Forschung und Lehre dem antiken und historischen Wasserwesen einen großen Stellenwert ein. Über die Ergebnisse dieser Aktivitäten wird in den Publikationen der DWhG berichtet.

Neuwahl des Vorstandes:
Der bisherige Stellvertretende Vorsitzende, Dipl.-Ing. Christian v. Kaphengst, scheidet mit Ablauf der Wahlperiode auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Vorstand und Mitglieder danken ihm sehr herzlich für seine bisherige Arbeit und sein Engagement für die DWhG, das schon in der Vorbereitung und Organisation der Gründungsversammlung der Gesellschaft in seiner Heimatstadt Mainz sichtbar wurde. Wir freuen uns sehr, dass Herr v. Kaphengst sich bereit erklärt hat, eine weitere Veranstaltung zum fünfjährigen Bestehen der DWhG im Jahre 2007 in Mainz vorzubereiten.

Als neuer Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender: Direktor a. D. Wolfram Such (St. Augustin); Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch (Lübeck), Dr. Christoph Ohlig (Wesel); weitere Vorstandsmitglieder: Frau Marga Basche (Siegburg) (Geschäftsführung), Dr. Norman Fuchsloch (Freiberg/ Sachsen), Dr.-Ing. Klaus Röttcher (Kassel), Dipl.-Ing. Hans-Joachim Uhlemann (Berlin).

• Dr.-Ing. Klaus Röttcher stellt sich als neues Vorstandsmitglied vor

Liebe Mitglieder,
während der Mitgliederversammlung in Arnstadt bin ich neu in den Vorstand gewählt worden und möchte hier die Gelegenheit nutzen mich vorzustellen. Ich bin Jahrgang 1965 und habe in Kassel Bauingenieurwesen studiert. Schon während des Studiums habe ich im Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft der Universität Kassel von Prof. Dr.-Ing. Frank Tönsmann gearbeitet und später dort auch promoviert. Thema meiner Promotion war: „Hochwasserschutz für kleine Einzugsgebiete im Mittelgebirge am Beispiel der Bauna“. Seit 2001 bin ich mit selbstständig tätig mit den Schwerpunkten Hochwasserschutz, Gewässerrenaturierung und Projektmanagement.
Ich bin fast 20 Jahre Jugendgruppenleiter bei den Pfadfindern gewesen und war einige Jahre für die Ausbildung der Jugendgruppenleiter in Hessen verantwortlich und habe daher einige Erfahrung in Vereins- und Gremienarbeit. Ich habe auch eine Reihe von Artikeln zur Geschichte der deutschen Pfadfinder- und Jugendbewegung verfasst.
Mit wasserhistorischen Themen bin ich erstmals während des Studiums in Berührung gekommen, als ich mich im Rahmen einer studentischen Arbeit mit dem Ausbau der Werra durch die hessischen Landgrafen befasst habe. Später sind noch Arbeiten zum Kanal des Landgrafen Karl (1654-1730) hinzugekommen, dieser Kanal sollte von Karlshafen für Kassel bis nach Marburg führen und wäre eine frühe Verbindung zwischen Weser- und Rheineinzugsgebiet gewesen, blieb aber bis auf eine Strecke von etwa 20 km unvollendet. Seit 1998 halte ich in Kassel als Lehrbeauftragter die Vorlesung „Wasserbauwerke“, wodurch mich auch die neuere Geschichte des Wasserbaus sehr interessiert.
Für meine Mitarbeit im Vorstand habe ich ein paar Ideen, die wir bei nächster Gelegenheit diskutieren werden und die wir Ihnen anschließend vorstellen werden. Ich hoffe in den nächsten Jahren das ein oder andere für die DWhG tun zu können und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Klaus Röttcher

• Niederschrift über die 4. Mitgliederversammlung am 20. Juni 2004

Weitere aktuellen Interna, u. a. Termin und Ort der nächsten sowie weiterer Tagungen der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V., wurden im Geschäftsbericht des 1. stellvertretenden Vorsitzenden auf der 4. Mitgliederversammlung am 20. Juni 2004 in Arnstadt/Thüringen im Zusammenhang mit der 6. Fachtagung „Wasser in der Land(wirt)schaft“ vorgetragen und sind in der von Frau Basche angefertigten Niederschrift vom 16. Juli 2004 enthalten, die den Mitgliedern zusammen mit diesen Mitteilungen zugeht.

• Homepage der DWhG

Die Homepage der DWhG (http://www.dwhg-ev.de) wird zur Zeit grundlegend überarbeitet und erscheint in Kürze „in neuem Gewand“. Es lohnt sich also, von Zeit zu Zeit einmal vorbeizuschauen ...

• Band 5 der Schriften der DWhG im Druck (Auslieferung Oktober 2004, Bestellungen ab sofort möglich)

Bibliographische Angaben:
Wasserbauten im Königreich Urartu und weitere Beiträge zur Hydrotechnik in der Antike
Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 5, herausgegeben im Auftrag der DWhG von Christoph Ohlig, 286 Seiten, ISBN 3-8334-1502-9, kartoniert, Ladenpreis 48,00 €, Mitgliederpreis 28,00 €.

Inhalt:

Zu diesem Band
Günther Garbrecht, *Historische Wasserbauten in Ostanatolien – Königreich Urartu, 9. - 7. Jh. v. Chr. –*
Günther Garbrecht, *Procopius und die Wasserbauten von Dara*
Christoph Ohlig, *‚Ein castellum aquae ist wie jedes andere, und alle sind gebaut nach den Prinzipien des Vitruv' - Zwei offensichtlich nur schwer auszurottende Irrtümer*
Mathias Döring, *Wasser für die Dekapolis – Römisches Wasserversorgungssystem im Norden Jordaniens*
Martin Lauth, *Trinkwasser für die Legionen. Zur „Heidenmauer" in Aquae Mattiacae / Wiesbaden*
Matthias Grottker, *Wasserwirtschaftliche Anlagen am Tell Hujayrat al-Ghuzlan, Aqaba, Jordanien*
Hans Bandler, Aboriginal People obtaining Food from Water in Australia

Autorenverzeichnis
Erläuterungen zu den Fotos des Einbandes

Zum Inhalt dieses Bandes einige kurze Erläuterungen: Neben seinen Forschungen zur Wasserversorgung Pergamons hat Prof. Dr.-Ing. Günther Garbrecht auch andere wasserhistorisch interessante Bereiche in der Türkei erforscht. Seine Untersuchungen der Wasserbauten und Ingenieurleistungen im Königreich Urartu (Ostanatolien) werden hier erstmals in einer ausführlichen Dokumentation vorgestellt. Die Wasserbauten von Dara, einer Stadt im heutigen Grenzgebiet zwischen der Türkei und Syrien, und unter ihnen vor allem eine von Procopius beschriebene Sperrmauer sowie ihre moderne Interpretation als ‚erste Bogenmauer der Welt', ist das Thema des zweiten Beitrages von G. Garbrecht in diesem Band.
Die Ansicht, alle Wasserverteilungsanlagen in römischen Städten seinen in Bezug auf ihre technische Funktion gleich und würden außerdem den Ausführungen des römischen Architekten Vitruv entsprechen, ist weit verbreitet und wird jüngst auch in dem Bestseller von R. Harris („Pompeji") wieder „aufgewärmt". Chr. Ohlig widerlegt diese These durch eine Analyse des Vitruvtextes einerseits und von sechs römischen Wasserverteilungsanlagen andererseits.
Die drei folgenden Beiträge betreffen aktuelle, noch nicht abgeschlossene Forschungen: Prof. Dr.-Ing. Mathias Döring führte im Februar des Jahres 2004 erste Untersuchungen in Nordjordanien durch und ist einem möglicherweise viel umfangreicheren, als man bisher vermuten konnte, Wasserversorgungssystem aus römischer Zeit für die sog. Dekapolis-Städte auf die Spur gekommen.
Der Architekt und Städteplaner Martin Lauth legt in seinem Beitrag über die sog. „Heidenmauer" in Wiesbaden erste Ergebnisse seiner Forschungen vor, die ihn zu dem Ergebnis bringen, dass es sich bei dieser Mauer, bislang mehrheitlich als ein Teil eines Verteidigungsbollwerkes gegen den Alemannenansturm interpretiert, in Wirklichkeit um den Unterbau einer römischen Wasserleitung handelt.
Ebenfalls im Februar 2004 führte Prof. Dr.-Ing. Matthias Grottker zusammen mit Studierenden der FH Lübeck erste Untersuchungen im Zusammenhang mit einem archäologischen Projekt des Deutschen Archäologischen Instituts am Tell Hujayrat al-Ghuzlan in Aqaba, Jordanien, durch. In wenigen Tagen konnte das Team über 1100 Messpunkte aufnehmen und Grundzüge eines wahrscheinlich mehr als 5000 Jahre alten Wasserbewirtschaftungs- und Bewässerungssystems aufspüren.
Den Abschluss bildet eine Untersuchung von Hans Bandler (Macquarie University, Sydney) über die Fischfangmethoden der Ureinwohner Australiens.

• **Band 6 der Schriften der DWhG** (in Vorbereitung, Auslieferung Jahresende 2004)
Bibliographische Angaben:

Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche und weitere wasserhistorische Beiträge
Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 6, herausgegeben im Auftrag der DWhG von Christoph Ohlig, ISBN 3-8334-1503-7, kartoniert.

Geplanter Inhalt:

Zu diesem Band
5. Fachtagung der DWhG: „Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche. Vergangenheit und Gegenwart"
Grußwort der Rektorin der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven,
Prof. Dr. Anne Friedrichs
Gerd Mettjes, *Ostfriesland – Eine Kulturlandschaft*
Klaas-Heinrich Peters, *Organisation und Wandel des Deichrechts von den Anfängen bis zur Gegenwart*

Heie Focken Erchinger, *Deichbau und Küstenschutz in früheren Jahrhunderten im ostfriesischen Raum*
Heinz Wübbelmann, *Küstensenkung – ja oder nein? Feinnivellements an der Nordseeküste seit 70 Jahren*
Anne Rickmeyer, *Küstenschutzmaßnahmen an der Leybucht*
Anne Rickmeyer, *Die Kesselschleuse in Emden*
NLWK-Projektteam Emsperrwerk, *Das Emssperrwerk: Mehrzweck-Wasserbauwerk an der Unterems für einen besseren Sturmflutschutz und für das Aufstauen der Ems zur Überführung tiefgehender Schiffe*Rolf Bärenfänger, *Archäologisches zur Wasserversorgung in Ostfriesland*
Gerd Hoffmann, *Wasserversorgung im Einflussbereich des Meeres am Beispiel der Städte Emden und Lee*
Herbert Sütering, Uwe Sütering, *Wasserversorgung in den Oldenburgischen Marschengebieten in Vergangenheit und Gegenwart*
Dorothea Altenhofen, *Wassergüteprobleme im tidebeeinflussten Gebiet*
Gerd Hoffmann, *Das Siel- und Schöpfwerk an der Knock*
Der Ostfriese (Ein Gedicht von Leutnant von Düring, Aurich 1853)

Weitere wasserhistorische Beiträge
Werner Lamberth, Bodo Lamberth, *Der Brunnen am Lauberhof*

Bibliographie Dr.-Ing. Hans Rohde (†)

Autorenverzeichnis
Erläuterungen zu den Fotos des Einbandes

• Anfrage zur Errichtung eines Kanaldeckel-Museums

Der DWhG-Geschäftsstelle liegt eine Anfrage von Herbert Schrenk (Allgemeinarzt, Sportmedizin, Mitinhaber einer Gemeinschaftspraxis in 44879 Bochum) zur Unterstützung seines Vorhabens für ein Kanaldeckelmuseum vor, das er bisher im Stadtteil Bochum-Dahlhausen mit der Unterstützung der Stadtverwaltung und des städtischen Tiefbauamtes verwirklichen zu können glaubte, wozu nunmehr aber die Stadt wohl wegen der damit verbundenen Kosten nicht mehr bereit ist. Neben den bereits bei der Stadt lagernden etwa 20 Kanaldeckeln aus den verschiedensten Orten ließen sich weitere ca. 20 bis 30 Abdeckungen in überwiegend historisch und künstlerisch sehr ansprechender Form aus Deutschland und unterschiedlichsten Ländern abrufen. Die Kanaldeckelsammlung könnte nach gestalterischen (künstlerischen), historischen, heraldischen, religiösen, regionalen (z.B. aus Hansestädten) Gesichtspunkten geordnet werden. Die gusseisernen Kanaldeckel befinden sich teilweise in einem mehr oder weniger stark korrodierten Zustand.
Der Vorsitzende hat Herrn Schrenk seine Unterstützung durch Nachfragen bei Geschäftsführung und Vorstand von ATV-DVWK – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. in Hennef und bei den wasserwirtschaftlichen Verbänden des Ruhrgebietes, Ruhrverband, Emschergenossenschaft und Lippeverband in Essen, die Abwasserreinigung betreiben, angeboten.

Teilen Sie mir bitte weitere Gedanken, Anregungen und Vorschläge zur möglichen Verwirklichung eines „Kanaldeckelmuseums“ mit. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Wolfram Such

► VERANSTALTUNGEN

• Tag des offenen Denkmals am 12.9.2004 in Rendsburg/Schleswig-Holstein

Auftaktveranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“ für Schleswig-Holstein (S.-H.) am 12. September 2004 um 11.00 Uhr an der Schwebefähre unter der Eisenbahnhochbrücke Rendsburg u.a. mit Ausstellung „Die große thematische Einheit zur Geschichte des Nord-Ostsee-Kanals“ und Sonderausstellung „Pablo Picasso“ im Historischen Museum Rendsburg/Druckmuseum, Arsenalstraße 2-10, Altstadt- und Kanalspaziergänge I und II, Führungen an den Schleusen Königsförde, Kluvensiek und Strohbrück, weitere Informationen: Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, Sartori & Berger-Speicher, Wall 47/51, 24103 Kiel; Tourist-Information Nord-Ostsee-Kanal, Alstädter Markt 1, 24768 Rendsburg, Tel. 04331/21120, Fax:

04331/23369, Internet: www.tourist-information.de/rendsburg, E-Mail: rendsburg@tourist-information.de; unser Mitglied CANAL-Verein e.V. Rendsburg, c/o Sparkasse Mittelholstein AG, 24756 Rendsburg

► AUSSTELLUNGEN

• „Wikinger am Rhein“

Erste große Wechselausstellung im nach dem Umbau erweiterten Rheinischen LandesMuseum Bonn, Bachstraße 5-9, Besuchereingang Colmantstraße 16, 53115 Bonn, Tel.: 0228/2070-0, Fax: 0228/2070-150, E-Mail: rlmb@lvr.de, Internet: www.rlmb.lvr.de, „**Wikinger am Rhein“ vom 1. Juli bis 17. Oktober 2004,** Öffnungszeiten: Di, Do, Sa 10.00 – 18.00 Uhr, Mi und Fr 10.00 – 21.00 Uhr, So 11.00 – 18.00 Uhr. Eintrittspreise 6,50 Euro, ermäßigt 4,50 Euro.

Die Ausstellung wird als Gemeinschaftsprojekt der drei Museen anschließend in dem beteiligten Centraal-Museum in Utrecht/Niederlande und in einem Wikingerschiffsmuseum in Roskilde/Dänemark gezeigt. Zentrales Thema der Ausstellung ist die Beziehung der Wikinger zum Reich der Karolinger zwischen 800 und 1000 n. Chr. Der Rhein, Hauptverkehrsader für den Handel zwischen den Wikingern und den Rheinlanden auf den heutigen Territorien der Niederlande sowie der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wurde besonders im späten 9. Jahrhundert für ein halbes Jahrhundert zur Haupteinfallsroute für die Raubzüge aus dem Norden, die auf den zunächst friedlichen beiderseitigen Handel folgten. Nachgewiesen sind Winterlager und Überfälle der Wikinger mit Brandschatzungen und umfangreichen Zerstörungen von Siedlungen, Städten und Klöstern, u.a. Xanten (864 n. Chr.), Köln (881), Bonn (881), Andernach (882) entlang dem Rhein, in Zutphen (882) an der IJssel, Aachen (881), Kornelimünster (881), Maastricht (1881), Tongeren (881), Lüttich (881), aus Richtung Maas und Jülich (881) aus Richtung Rur, Trier (882), Prüm (882, 892) aus Richtung Mosel.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die erstmals gezeigten Funde des Wikingerüberfalls auf eine Kaiserpfalz in Zutphen an der IJssel/Niederlande. Neben den Fundstücken, wie fränkischen Metallwaffen (Schwerter, Streitäxte, Lanzenspitzen), Bekleidung, Silber- und Goldschmuck, Schnallen, Keramik, Glasbecher, bilden Ruder- und Segelboote der Wikinger in ausgezeichneten Nachbildungen einen Schwerpunkt der Ausstellung.

Ergänzend zur Ausstellung ist neben einer englischen und niederländischen Fassung ein Ausstellungskatalog in deutscher Sprache erschienen:

Willemsen, Dr. Annemarieke (Leidener Rijksmuseum van Oudheiden), mit Beiträgen von Prof. Dr. R. Simeken, Abteilung Skandinavistik des Germanistischen Seminars der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, und R. de Bruin, herausgegeben vom Centraalmuseum, NL 3500 Utrecht/Niederlande, Viking Ship Museum, Roskilde/Dänemark und Landschaftsverband Rheinland (LVR): Wikinger am Rhein 800 – 1000, 192 Seiten, zahlreiche, teilweise ganzseitige Farbbilder (darunter Bilder von Schiffsnachbildungen), Karten, Zeittafeln, broschiert, Format: 24 x 28 cm, 2004, ISBN 90-5983-009-1, Preis: 19,90 Euro,

Aus dem Inhalt: Einleitung – Die Wikinger in den Rheinlanden – Wikinger in ihrer Heimat und in der Fremde – Die Wikinger: Tägliches Leben in Skandinavien, Besiedlung – Die Kunst und Kultur der Wikinger – **Schiffe und Navigation (Seite 54-76) – Rheinschiffe – Funde von Wikingerschiffen – Das Schiffsgrab von Oseberg (in Oslo) – Das Schiff als Symbol in der Welt der Wikinger –** Macht und Reichtum im Frankenreich – Der Handel in den Rheinlanden – Städte und Klöster – Prachthandschriften – Wein und Waffen – Plünderungen der Wikinger – Eine geplünderte Stadt: Zutphen – Schätze, Beute und Handelsware – Maßnahmen gegen die Angriffe – Heidnische Horden und christliche Kirchen – Die Religionen der Wikinger und der Franken – Quellen über die Wikingerüberfälle – Die Entstehung unseres Bildes von den Wikingern – Weiterführende Literatur, darunter die Ergebnisse neuester Forschungen in: Edited by Rudolf Simek and Ulrike Engel: Vikings on the Rhine – Recent research on Early Mediaeval relations between the Rhinelands and Scandinavia. Reihe: Studia Medievalia Sepentrionalia Studies in Mediaeval North-Western Europa, Verlag Fassbaender, A 1150 Wien, Lichtgasse 10, 2004, Preis: 27,90 €.

• Die Kreuzzüge

Bericht über den Besuch der großen internationalen Sonderausstellung „**Die Kreuzzüge: kein Krieg ist heilig**“ vom 2. April bis 26. September 2004 (verlängert) im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz, Domstraße 3, 55116 Mainz, Info-Telefon: 06131/253378, Fax. 06131/253349, E-Mail: kreuzfahrer@bistum-mainz.de , Internet: www.bistum-mainz.de, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 19.00 Uhr, Eintrittspreise: 7,00 Euro, ermäßigt: 5,00 Euro, Familienkarte: 14 Euro.

Wegen der Umfassendheit des Themas beschränkt sich die Ausstellung auf die Darstellung der Geschichte der Kreuzzüge in das Heilige Land, die weiteren religiös motivierten Kreuzzüge in Europa gegen Völker und sonstige vermeintliche Glaubensfeinde des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart bleiben unberücksichtigt.
Mit zahlreichen kunst- und kulturgeschichtlich herausragenden Exponaten aus vielen nationalen und internationalen Museen, anhand von Tafeltexten mit schriftlichen Zeugnissen christlicher Augenzeugen, Zeitgenossen und Chronisten (in brauner Farbe) und entsprechender Berichte aus muslimischer Sicht und arabischen Quellen (auf grünen Tafeln), Karten des Nahen Ostens, Buchausschnitten, Plänen u.a.m. werden Vorgeschichte, Hintergründe, Vorbereitung, Ablauf, Begleiterscheinungen (wie Judenpogrome) und Folgen der insgesamt 5 Kreuzzüge in das Heilige Land und nach Konstantinopel zwischen 1095 und 1229 sowie der anschließenden Kreuzzüge König Ludwig IX von Frankreich zwischen 1244 und 1270 als mehr oder weniger blutige und grausame Eroberungskriege, die großes Elend und Leid verursachten, dargestellt. Verdeutlicht werden auch anhand von kostbaren Goldschmiedearbeiten, wertvollen Handschriften und Textilien, Reliquien als Beutegut und Handelsware, originalen Waffen und Bekleidung das gewaltsame Aufeinandertreffen der abendländisch-christlichen und orientalisch-muslimischen Kulturkreise, die aufgrund ihrer konkurrierenden Gottesvorstellungen und großer zivilisatorischer Unterschiede kein Verständnis füreinander aufbringen konnten, schließlich aber auch in Europa neue kulturelle und technische Horizonte eröffneten. Modelle von Festungen, Kampfmaschinen, Wehranlagen, Pumpwerken und anderen Hebewerken zur Förderung von Wasser, wie Schiffs- und Windmühlen, Göpelwerke, zum Heben von Wasser mittels Feuer, vermessungs- und wassertechnischen Messgeräten, medizinischen Behandlungsgeräten, Modellen zur Verdeutlichung chemisch-physikalischer Verfahren usw. spiegeln die Befruchtung der europäischen Technik und Wissenschaften durch die Erkenntnisse der arabisch-islamischen Welt wider. Eine sehr vielseitige und interessante Ausstellung!

Zur Ausstellung sind erschienen:
- Kurzkatalog ca. 160 Seiten, Format: 14,5 x 20,4 cm., broschiert, mit den Tafeltexten und Karten der Ausstellung und einigen Bildern, Preis: 7,50 Euro
- Kotzur, H. J. (Herausgeber), mit Beiträgen namhafter Fachwissenschaftler: Die Kreuzzüge: Kein Krieg ist heilig. Ca. 500 Seiten, mit 300 meist farbigen Abbildungen, Format: 23 x 28 cm, gebunden, 2004, Verlag Philipp von Zabern, Mainz, ISBN 3-8053-3240-8, Vertrieb: P.O.B. 190930, 80609 München, Telefon: 089/121516 -61 -61/-26, Fax: 089/12151616, E-Mail: vertrieb@zabern.de, Internet: www.zabern.de, Preis: 43,50 Euro.
- Beiträge zum Ausstellungsthema „Krieg im Namen Gottes: die Kreuzzüge“ und zu ergänzenden Themen in: DAMALS – Das Magazin für Geschichte und Kultur, 36. Jahrgang, April – 4/2004, Seite 12-46, Preis: 6,10 Euro.
- Buchreihe Wissenschaft und Technik im Islam – Katalog der Instrumentensammlung des Institutes für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften, herausgegeben von Fuat Sezgin, in Zusammenarbeit mit Eckhard Neubauer:
  Band V: Teil 10 – Physik und Technik (u.a. Waagen und Messgeräte, Pumpwerke, Mühlen, Anlagen zum Heben von Wasser aus stehenden Gewässern)
  Teil 11: Architektur
  Teil 12: Kriegstechnik
- Veröffentlichungen des Institutes für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, 2003, ISBN 3-8298 – 0072 X.

• Sächsische Landesausstellung „Glaube und Macht“

Vom 24. Mai bis 10. Oktober 2004 findet die 2. Sächsische Landesausstellung „Glaube & Macht – Sachsen im Europa der Reformationszeit“ in Torgau/Elbe an drei Ausstellungsorten (Renaissanceschloss Hartenfels, Schlosskapelle und Kurfürstliche Kanzlei) statt. Das Projekt des Freistaates Sachsen wird von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vorbereitet und durchgeführt. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, auch montags.
Torgau ist der wichtigste historische Schauplatz der Reformation im heutigen Freistaat Sachsen. Schloss Hartenfels, der wohl bedeutendste Renaissancebau Mitteldeutschlands, und die historische Altstadt mit ihren winkligen Gassen bildet den idealen Rahmen der Ausstellung, die auf Martin Luthers Spuren den Ursprüngen des Protestantismus nachgeht. Die Schlosskapelle ist der erste Kirchenbau, der speziell für den protestantischen Gottesdienst errichtet und von Martin Luther mit einer Predigt eingeweiht wurde. Das Augsburger Bekenntnis, die zentrale Bekenntnisschrift der Reformation, die mit der berühmten Kompromissformel „Cuius regio, eius religio“ (Wessen das Land, dessen die Religion) 155 zum Augsburger Religionsfrieden führte,

wurde in Torgau entworfen. Hier verbrachte Katharina von Bora, Luthers Ehefrau, die letzten Monate ihres Lebens. Ihr Grabstein ist heute in der Stadtkirche St. Marien aufgestellt.
Die Eintrittspreise betragen 5 Euro, ermäßigt 4 Euro, Familienkarte 12 Euro, öffentliche Führungen zu festen Zeiten.
- Information zur Ausstellung: Tel. 01805/154700, www.landesausstellung.sachsen.de, Torgau-Informations-Center, Schlossstraße 11, 04860 Torgau, Tel. 03421/712571, Fax: 03421/712571, Fax: 03421/710280, E-Mail: info@tic-torgau.de, Internet: www.torgauinfo.de
- Zur Ausstellung sind 3 Bände erschienen: Band I – Torgau – Stadt der Renaissance (188 Seiten, 298 meist farbige Abbildungen, Preis 15 Euro, ISBN 3-930382-96-2); Band II: Katalog (ca. 400 Seiten, ca. 600 meist farbige Abb., Preis: 20 Euro, ISBN 3-937602-09-7); Band III: Aufsatzband (340 Seiten, 183 überwiegend farbige Abb., incl. einer Musik-CD, Preis: 25,- Euro, ISBN 3-937602-10-0); Band II und II zusammen: 40,- €.

• Ausstellung über Karthago

Große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg „**Hannibal ad portas – Macht und Reichtum Karthagos**“ vom 25. September 2004 bis 30. Januar 2005 im städtischen Schloss Karlsruhe.
Im Mittelpunkt stehen Kunst, Kultur und Alltag der 814 v. Chr. gegründeten und 146 v. Chr. untergegangenen Metropole und ihr berühmtester Sohn Hannibal. Etwa 450 Exponate aus England, Frankreich, Italien, Spanien und Tunesien zeichnen ein anschauliches Bild der Handelsmetropole; anhand von Schiffsmodellen, Waffen und Kriegsausrüstung werden nicht nur die kriegerischen Aspekte, sondern auch das Leben in der antiken Stadt dargestellt. Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart, zum Preis von 24,90 €.

• Ausstellungen Pfahlbauquartett

Sonderausstellung zum 150-jährigen Jubiläum der Pfahlbauforschung (1854 Entdeckung der ersten Pfahlbausiedlung am Ufer des Zürichsees) „**Pfahlbauquartett**“ vom 16. Mai bis 4. Oktober 2004 in vier Museen im Bodenseegebiet und der Schweiz: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen/Bodensee „Mensch am See“, Archäologisches Landesmuseum Konstanz „Wohnen am See“, Museum für Archäologie Kanton Thurgau, Fraufeld/Schweiz „Wirtschaft am See“ Federseemuseum Bad Buchau „Mobilität am See“.
Weitere Beiträge zum Jubiläum:
„150 Jahre Pfahlbauforschung“ in: Archäologie in Deutschland (AID) – Das Magazin, herausgegeben vom Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland, Heft 3/Mai-Juni 2004, Seite 20-37, Preis: 9,95 €. Konrad Theiss Verlag GmbH, Mönchhaldenstrasse 28, 70191 Stuttgart, Telefon: 0711/2552714, Fax: 0711/2552717, Internet: www.theiss.de

• Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Besuch des UNESCO-Weltkulturerbes Völklinger Hütte – Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur, 66302 Völklingen/Saar, Telefon: 06898/9100-0, Fax: 06898/9100111, Internet: www.voelklinger-huette.org, E-Mail: mail@voelklinger-huette.de. Eintrittspreis: 9,00 Euro, ermäßigt: 7,50 Euro, für die Dauer der Sonderausstellung „InkaGold 3000 Jahre Hochkultur – Meisterwerke aus dem Larco-Museum Peru“ vom 17. Juli bis 28. November 2004n der der Gebläsehalle plus 2 Euro zum Eintritt als Kombikarte.
Die 1986 außer Betrieb gegangene Völklinger Hütte zur Verarbeitung von Eisenerz aus dem benachbarten Lothringen und aus Luxemburg wurde 1994 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt. 1999 gründete das Saarland die Trägergesellschaft „Weltkulturerbe Völklinger Hütte“ mit dem Ziel, am Ort ein „Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur“ aufzubauen. Es schuf damit die institutionelle Basis, auf einem Gelände von 60 ha ein Denkmal aus der Blütezeit der Industrialisierung zu erhalten und zu erschließen. Dazu gehört die Aufarbeitung ihrer Geschichte, Technik und die Erschließung für die Besucher unter Einschluss der in Entstehung befindlichen Sammlungen zur Arbeits-, Sozial- und Technikgeschichte in Verbindung mit Projekten aus dem Theater- und Ausführungsbereich sowie von bildenden Künstlern, Lichtinstallationen, Multimediaprojekten, Ausstellungen u.a.m.
Im Mittelpunkt steht das Roheisenwerk mit seinen 6 gigantischen Hochöfen einschließlich Beschickungsanlagen (Schrägaufzug), Bunkern für die Rohstoffe, den Winderhitzern und der Gebläsehalle, Möllerhalle, Kokerei, Wasserhochbehälter usw.

Die Völklinger Hütte und die anderen Eisenhütten des Saarreviers entstanden „auf der Kohle“. Die Völklinger Hütte ist die einzige stillgelegte Eisenhütte in ganz Europa und Nordamerika, in der die Originalausstattung noch erhalten ist. Am 8. August 1881 erwarb der Saarbrücker Geschäftsmann Carl Röchling das von einem ehemaligen Ingenieur der Burbacher Hütte in Völklingen 1873 errichtete kleine Stahlwerk, das Roheisen von anderen Hütten aufkaufte, mit der Entwicklung der Stahlproduktion aber nicht mithalten konnte. Das „Völklinger Eisenwerk Gebr. Röchling“ in Völklingen exponierte schnell: 1882/1883 stieg die Zahl der Beschäftigten von 450 auf 1150 an, erreichte 1903 über 3000 Beschäftigte und entwickelte sich bis auf 17.000 Mitarbeiter zur Blütezeit des Röchling'schen Eisen- und Stahlwerkes um die Mitte des 20. Jahrhunderts.
Die Völklinger Hütte versammelt auf engstem Raum Meilensteine der Hochtechnologie und technische Meisterleistungen vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Die über 45 m hohe und 250 m lange Hochofengruppe mit ihren 6 Hochöfen in Reihe bildet die zentrale Achse der Völklinger Hütte, eingerahmt von der Kokerei mit ihren 68 Koksöfen und der 10.000 m^2 großen Möllerhalle. Die Sinteranlage war die größte ihrer Art in der Welt. In ihr wurden Reststoffe aus der Eisen- und Stahlproduktion für die Hochöfen recycelt. Der zentrale Wasserturm aus dem Jahr 1918 ist der erste Betonständerbau Europas. Der Erzschrägaufzug, einer der technisch herausragenden Ingenieurleistungen, entstand in den ersten Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die Gebläsehalle mit ihren gigantischen Maschinen gilt heute als weltweit einzigartig.
Zur Ausstellung liegt ein farbiger Katalog mit Beschreibung vor:
Die Völklinger Hütte, herausgegeben von Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig, fotografiert von Franz Mörscher, mit Beiträgen von Peter Backes, Meinrad Maria Grewenig, Franz Mörscher, ca. 114 Seiten, zahlreiche Farbbilder, Erläuterungen, historische Entwicklung, Format: 24,0 x 22,0 cm, broschiert, 2001, erschienen in der Edition Völklinger Hütte im Quantum Books Verlag, Ostfildern-Ruit, ISBN 3-935293-09-7.

• Ausstellung „Flussbau in der Schweiz“

Vom 1. Mai bis etwa Ende September 2004 zeigt das Museum für Ingenieurbaukunst, Hänggiturm, Ennenda/Kanton Glarus/Schweiz, die Ausstellung „**Flussbau in der Schweiz**“ und befasst sich besonders mit deren Geschichte. Öffnungszeiten: Samstag, 14.00 bis 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung, Telefon: 41 055 6466420 oder 41 055 6405956, Baudirektion, Herr E. Grünenfelder.
Zur Ausstellung ist eine Veröffentlichung erschienen:
H. E. Minor und W. H. Hager, Herausgeber: Versuchsanstalt für Wasserbau (VAW) der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich: Flussbau in der Schweiz – Entwicklung und Ausblick – Dokumentation der Ausstellung. 140 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder, Karten, Zeichnungen, Format: 23,1 x 20,7 cm, broschiert, Zürich, im März 2004.
Schriftenreihe, herausgegeben von der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst, Band 6, ISBN 37266 0064 7 (Gliederung in 8 Kapitel: Bis 1800 – von DWhG-Mitglied Prof. Dr. Dr. hc. Daniel L. Vischer; Linth; Alpenrhein; Juragewässer; Ticino; Pioniere; 20. Jahrhundert; Flussbau heute; Bildnachweis).
Darin wird den großen Flussbauprojekten in der Schweiz jeweils mit eigenen Artikeln der gebührende Raum eingeräumt. Es wird aber auch dargestellt, wie sich die Vorgehensweise vor allem ausgangs des letzten Jahrhunderts gewandelt hat und wie sich die Schwerpunkte verschoben haben. Der Bogen wird also geschlagen von den flussbaulichen Maßnahmen vor dem 18. Jahrhundert bis zu den heute gebräuchlichen modernen Methoden im Flussbau.
In der Schriftenreihe der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst sind ebenfalls u. a. erschienen:
Band 2: Historische Alpendurchstiche in der Schweiz – ISBN 3-7266-0029-9
Band 4: Wasserkraft in der Schweiz – ISBN 3-7266-0033-7

• Ankündigung einer Ausstellung über „Tutanchamun“

Ankündigung der Ausstellung „**Tutanchamun – Das goldene Jenseits“ – Grabschätze aus dem Tal der Könige –**„vom 4. November 2004 bis 1. Mai 2005 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Bundeskunsthalle) in Bonn, in der wie vor 24 Jahren seinerzeit in Köln mit 1,3 Mio. Besuchern das letzte Mal präsentiert diesmal 50 ausgesuchte Exponate aus dem Grab des bereits mit 18 Jahren gestorbenen Pharaos aus der 18. Dynastie zusammen mit 70 anderen Fundstücken aus Gräbern im Tal der Könige aus den Beständen des Ägyptischen Nationalmuseums in Kairo gezeigt werden. Zwar bleiben Goldmaske und Goldsärge von Tutanchamun für alle Zeiten in Kairo, zu sehen werden sein u. a. das Diadem des Pharaos, Schatullen und Masken aus ägyptischem Alabaster sowie Grabbeigaben der königlichen Vorfahren des jung verstorbenen Pharaos. Die Ausstellung wird einen Überblick über die ganze Ära der 18. Pharaonen-Dynastie (von 1555 - 1305 v. Chr.) geben. Zu den von der Bundeskunsthalle gebotenen Spezialitäten

werden wieder – wie schon bei den Ausstellungen über Troja, den Vatikan und die Azteken – Computeranimationen gehören: Eine Einführung in die geographischen Zusammenhänge Ägyptens und Erläuterungen über die Grabarchitektur bis zu den späten Dynastien. Äußerung der Generaldirektorin des Ägyptischen Nationalmuseums, Frau Wafaa El Sagdik, die an der Universität Bonn studiert hat, bei der Pressekonferenz über die geplante Ausstellung am 19. Juli 2004: „Die Hauptspeise können sie bei uns in Kairo bekommen".
An den Kosten der Ausstellung (angeblich ein siebenstelliger Euro-Betrag) beteiligt sich als Sponsor die Deutsche Telekom aus Anlass ihres 10-jährigen Bestehens als Aktiengesellschaft.
Eintrittspreise: 12 Euro, ermäßigt 7 Euro, Kartenvorverkauf ab Ende August 2004, Ticket-Hotline: 0800/1752750; Katalog: 26 €.

- **Ankündigung der Ausstellung über Dschingis Khan**

Nach Eröffnung der Tutanchamun-Schau läuft vom 26. November 2004 bis 28. März 2005 ebenfalls in der Bundeskunsthalle Bonn die Ausstellung „**Dschingis Khan und seine Erben**".

- **Ausstellung über die Thraker**

Seit dem 23. Juli 2004 bis zum 28. November 2004 läuft in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, die Ausstellung „**Die Thraker – Das goldene Reich des Orpheus**". Mit etwa 1.000 Exponaten stellt die Ausstellung außerordentliche Beispiele von Kunst und Kunsthandwerk der Thraker, des indogermanischen Volkes vom Balkan, vor, das weite Teile Südeuropas von Nordgriechenland, Bulgarien, Serbien und Rumänien sowie Kleinasien bevölkerte. Es lebte in engem kulturellem Austausch mit dem persischen Großkönigreich der Archämeniden und den griechischen Stadtstaaten und war über Jahrhunderte Durchgangsgebiet aller großen Zivilisationen im Vorderen Orient und heutigen Balkanraum. Die Ausstellung zeigt spektakuläre Grabfunde, besonders Gold- und Silberschmuck, rituelle Gaben und Grabbeigaben von Königen und Fürsten aus dem heutigen Bulgarien, die in den letzten Jahrzehnten entdeckt worden sind.
Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch: 10.00 – 21.00 Uhr, Donnerstag bis Sonntag und feiertags: 10.00 – 19.00 Uhr. Eintrittspreise: 7 Euro, Familienkarte 10,50 Euro, Handyticket: 0800/4400551, kostenlose Führungen, Info-Telefon: 0228/9171200, Internet: www.bundeskunsthalle.de.

- **Hinweis auf Museum im „Alten Wasserwerk" in Menden/Sauerland"**

Unser Mitglied Dr. Dietmar Pletz, 42111 Wuppertal, weist auf das **Museum „Altes Wasserwerk"** der Firma SAM Schulte GmbH & Co., Horlache 102, 58706 Menden/Sauerland, Telefon: 02373/9090-00, im ehemaligen Wasserwerk der Stadt Menden in der Intzestraße hin, das im Zusammenhang mit der Erweiterung der Werksanlagen der Firma SAM (Abkürzung für **S**chulte **A**rmaturen **M**enden) entstanden und im Jahr 2000 eröffnet worden ist.
Das mit fachlicher Unterstützung von Prof. B. Küest, Fachbereich Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Bochum, Prof. G. Bodo Boden, Fachbereich Architektur an der Fachhochschule Bochum, nach einem Konzept unseres Mitgliedes *Dr. Ralf Kreiner*, Historisches Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, entstandene Museum behandelt unter Einbeziehung der Gebäude und Anlagen des von 1898 bis 1901 errichteten, bis 1977 betriebenen und seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Alten Wasserwerkes der Stadt Menden die
- Geschichte der Trinkwasserversorgung (von den Brunnen der Jungsteinzeit über die Aquädukte der Römer zum modernen Talsperrenverbund),
- Geschichte der Wasserkraftnutzung (von antiken Wasserheberädern über mittelalterliche Wassermühlen zur Stromproduktion im großen und kleinen Maßstab),
- Geschichte des Badewesens (von den Kultbädern alter Hochkulturen über römische Thermen zur häuslichen Badekultur des 20. Jahrhunderts)

entlang dem „Historischen Pfad der Wassertechnik".
Ein von Mitglied Dr. R. Kreiner anlässlich der Jahrestagung 1998 der Frontinus-Gesellschaft im Museum Altes Wasserwerk in Menden gehaltener Vortrag befasst sich mit dem Konzept der privaten wassertechnischen Sammlung der Firma SAM und ist in Heft 23 der Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft e.V. (Seite 58-65) veröffentlicht.

• Ausstellung über Schifffahrts- und Marinegeschichte

Das Wissenschaftliche Institut für Schifffahrts- und Marinegeschichte, Elbchaussee 277, 22605 Hamburg, Telefon: 040/821341, Fax: 040/8226300, bietet nur nach vorheriger Anmeldung Gruppen und Einzelbesuchern die Möglichkeit zur Besichtigung der bedeutendsten Sammlung auf der Welt zur Marinegeschichte, die seit Anfang der 70er Jahre von Prof. Peter Tamm, langjähriges Mitglied der Geschäftsleitung und bis zum Eintritt in den Ruhestand Vorstandsvorsitzender des Verlagskonzerns Axel Springer aufgebaut worden ist.
Die Ausstellung gibt anhand zahlreicher Modelle unterschiedlicher Größe von Schiffen bis zum Original eines Schnellbootes der ehemaligen DDR einen Überblick über die Entwicklung der internationalen Kriegs- und Handelsflotte. Die Sammlung soll innerhalb der nächsten zwei Jahre in der Hamburger Speicherstadt auf einer Fläche von 16.000 m^2 ihren neuen Platz finden.

• 100 Jahre Deutsches Museum in München

Das Deutsche Museum in München, eines der bedeutendsten naturwissenschaftlich-technischen Museen der Welt, hat im Jahr 2003 sein 100-jähriges Bestehen begangen. Der Gründer Oskar von Miller, einer der großen Vorreiter der Elektrotechnik und Vorstandsmitglied der AEG in Berlin, ist Schöpfer des „Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und der Technik“. Mit der Gründungsversammlung am 28. Juni 2003 begann sein Plan Wirklichkeit zu werden. Am 7. Mai 1925, dem 70. Geburtstag des Initiators, wurde das Museum eröffnet. Den Aufbau der einzelnen Abteilungen erarbeitete Oskar von Miller mit berühmten Wissenschaftlern und Industriellen, z.B. den Physikern Max Planck und Wilhelm Conrad Roentgen. Auch der Flugzeugingenieur Hugo Junkers und der Stahlmagnat Gustav Krupp von Bohlen und Halbach halfen mit. Historische Stücke einfach hinter dickem Vitrinenglas zu präsentieren langweilte Miller. Der Besucher sollte selbst experimentieren, Ausstellungsstücke anfassen können und dadurch die Wissenschaft „begreifen“. Kurz: Er wollte ein Museum, das Spaß macht! Dieser Ansatz revolutionierte die internationale Ausstellungslandschaft. Heute füllen die Exponate des Deutschen Museums über 50.000 m^2 Ausstellungsfläche. Die einzelnen Abteilungen sind klassischen Wissensbereichen, wie Physik und Chemie sowie bedeutenden technischen Gebieten, wie das der Schifffahrt und der Telekommunikation gewidmet. Zum Bestand des Deutschen Museums gehört auch eine Abteilung für Brücken- und Wasserbau, deren Besuch sehr zu empfehlen ist!

► VERANSTALTUNGEN ANDERER VEREINIGUNGEN, INSTITUTE USW.

• Am Dienstag, 7. September 2004, veranstaltet die **Hafenbautechnische Gesellschaft (HTG)**, Dalmannstraße 1, 20457 Hamburg, Telefon: 040/42847-2178, Fax: 040/42847-2179, E-Mail: service@htg-online.de, an der Baustelle der Schleuse Uelzen II des Elbe-Seitenkanals (ESK) in Wrestedt bei Uelzen ab 10.30 bis ca. 15.00 Uhr einen **Baustellentag** mit Vorträgen und Führungen über die zurzeit dort neben der vorhandenen Schleuse errichtete zweite Schleuse, mit 23 m Hubhöhe einer der größten Binnenschifffahrtsschleusen Deutschlands, nutzbaren Abmessungen von 190 m Länge und 12,50 m Breite. Die massive Schleusenkammer erhält vier übereinander angeordnete Sparbecken; die insgesamt ca. 240.000 m^3 Beton sind fast vollständig verbaut. Die Gewerke Stahlwasserbau, Elektrotechnik sowie Hoch- und Innenausbau stehen vor dem Abschluss.
Anmeldungen bis zum 13. August 2004 schriftlich per E-Mail oder per Fax an die Geschäftsstelle der HTG bei gleichzeitiger Überweisung der Teilnahmegebühr von 30 Euro auf das Sonderkonto der HTG bei der Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20, Konto-Nr. 8067208) unter dem Stichwort „Uelzen II“ sowie dem Namen des Teilnehmers. Rückfragen unter 040/428472178.

• 4. Bodentage am 4./5. Oktober 2004 in Trier

Unser förderndes Mitglied, die ATV-DVWK Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef, veranstaltet am 4./5. Oktober 2004 als Gemeinschaftstagung mit dem Bundesverband Boden (BVB) und der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (DBG) sowie mit Unterstützung des ATV/DVWK-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, der Landesgartenschau und der Universität Trier die 4. Bodentage „Boden- und Gewässerschutz in Landwirtschaft, Gartenbau/Weinbau und Forst“ in Trier, Universität, Hörsaalkapelle, Campus II, FB VI. Die unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Scheffer, Bre-

men, stehende Tagung behandelt an zentralen Themen die Verminderung der Stoffausträge aus Böden bei unterschiedlichen Nutzungs- und Standortverhältnissen, Fragen des Einsatzes verschiedener Düngemittel (Mineraldünger, SERO-Dünger) und Pflanzenschutzmittel in Landwirtschaft, Gartenbau, Sonderkulturen (im Garten- und Weinbau) und Forst speziell im Blick auf ihre Wirkungen auf Fließgewässer. Auf der Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Boden- und Gewässerschutz werden Verfahren zum Wasserrückhalt in der Fläche durch gezielte Bodennutzung und Standortanpassungen sowie die Wirkungen von Nutzungsalternativen auf die Gewässer dargestellt. Zum Abschluss der Tagung ist am Dienstagnachmittag, 5. Oktober 2004, eine Exkursion zu typischen Böden in der Umgebung von Trier vorgesehen. Anmeldung zur Teilnahme bei Frau Barbara Kirstein, ATV-DVWK, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Telefon: 02242/872-181, Fax: 02242/872-135, E-Mail: kirstein@atv.de, Internet: www.atv-dvwk.de.

• Kolloquium „Fließende Gewässer als Kulturdenkmale“

Vom Leiter des Arbeitskreises Leinakanal (siehe auch Beitrag über „Historische Wasserbauwerke“ in dieser Mitteilung) in Gotha und unserem neuen Mitglied, Wolfgang Möller, kam die Ankündigung des Kolloquiums „**Fließende Gewässer als Kulturdenkmale**“ am Freitag, 8. Oktober 2004, veranstaltet von der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege (Prof. Dr. phil. habil. Dr.-Ing. Hermann Wirth), 99421 Weimar, Telefon 03643/5831 29/30, Fax: 03643/583080, E-Mail: cornelia.unglaub@archiv.uni-weimar.de, das sich mit Erhaltungszuständen, Nutzungsproblemen und Pflegefällen von Kunstgräben, Kanälen und Wasserstollen beschäftigen wird.

• 13. Deutsches Talsperrensymposium in Weimar

Das Deutsche TalsperrenKomitee e.V. (DTK), Essen, im Hause Ruhrverband, veranstaltet vom 13. – 15. Oktober 2004 das 13. Deutsche Talsperrensymposium in Weimar. Es beschäftigt sich mit Talsperren im globalen Umfeld, mit wasserwirtschaftlichen und ökologischen Aspekten von Talsperren, technischen Innovationen und Projekten, wie dem Rückbau der Talsperre Krebsbach der Thüringer Fernwasserversorgung, der Anpassung der Talsperre Bleiloch/Saale an die allgemein anerkannten Regeln der Technik; Standsicherheit und Maßnahmen der ersten Dichtwand am Himalaja am Damm des Wasserkraftwerkes Dhauliganda in Indien u.a.m. Die beiden fördernden Mitglieder der DWhG, die Thüringer Fernwasserversorgung und die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, sind am Talsperrensymposium und den Exkursionen beteiligt. Die Vorträge finden am Mittwoch, dem 13. Oktober 2004, ab 13.00 Uhr bis 17.50 Uhr, sowie am Donnerstag, dem 14. Oktober 2004, von 8.30 bis 18.15 Uhr, statt. am Freitag, dem 15. Oktober 2004, führen die Exkursion I zum Bauvorhaben der Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte, die auch zum Abschluss der 6. DWhG-Fachtagung in Arnstadt am 20. Juni 2004 besichtigt worden ist, sowie die Exkursion II zum Pumpspeicherwerk Goldisthal und zur Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte. Die Registrierung erfolgt online unter www.conventus.de/talsperre oder per Fax unter der Nr. 03641/353321 bzw. 03641/35330 bzw. E-Mail: talsperre@conventus.de bei der Conventus – Congress Management & Marketing GmbH, Markt 8. 07743 Jena (Frau Michaela Görls und Anja Lenhardt). Tagungsort ist das congress zentrum neue weimarhalle, UNESCO-Platz 1, 99423 Weimar, im Stadtzentrum.
Die Tagungsstätte wurde in Weimar u.a. als Sitz des zentralen Baubetriebes für den Talsperrenbau in der ehemaligen DDR gewählt. Aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der Gründung des VEB Spezialbaukominates Wasserbau im Jahr 1964 ist erschienen:
40 Jahre Talsperrenbau Weimar – vom volkseigenen Betrieb zur HOCHTIEF Tief- und Talsperrenbau Weimar. Herausgegeben von der HOCHTIEF Aktiengesellschaft, Hauptniederlassung Thüringen, Schmidtstedter Straße 30 a, 99084 Erfurt
Broschüre, Format: DIN A 4, 27 Seiten, zahlreiche Farbbilder, mit Beiträgen von
Lößnitz, E.: Talsperren in Thüringen (historische Entwicklung des Talsperrenbaus in Thüringen, die Entwicklung von 1900 bis zum 2. Weltkrieg, die Entwicklung nach 1945, Ausblick)
Seidel, J.: Talsperren im Harz
Berthold, J.: Talsperrenbauten im Vogtland und Erzgebirge
Zeittafel

• Vorträge an der Universität der Bundeswehr München

Vorträge im Rahmen des Wasserwirtschaftlichen Kolloquiums, jeweils am Donnerstag, 15.00 Uhr c.t. im Gebäude 33, Hörsaal 0101, an der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg:

-- Am 28.10.2004: Flutpolder – Instrumente des modernen Hochwasserschutzes, Vortrag von Prof. Dr.-Ing. A. Göttle, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft München, Förderndes DWhG-Mitglied

-- Hochwasserschutz – Obere Iller – Abschnitt Seifen – Realisierung eines steuerbaren Flutpolders, Vortrag von Bauoberrat Dipl.-Ing. A- Schaupp, Wasserwirtschaftsamt Kempten

-- Am 25. November 2004: Projektbewertungen in der Wasserwirtschaft unter Berücksichtigung der neuen LAWA-Leitlinien, Vortrag von Ltd. Baudirektor Prof. Dr.-Ing. Reinhard Schmidtke, Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft, TU Darmstadt

-- Am 20. Januar 2005: Trinkwasser – Heute, Vortrag von Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke München

-- Am 17. Februar 2005: Aktuelle Erweiterungen des Niederschlag-Abfluss-Modells NASIM für die wasserwirtschaftliche Praxis: Hochwasservorhersage, Speichersteuerung, Schmutzfrachtberechnung, GIS-Anbindung, Vortrag von Dr.-Ing. Oliver Buchholz, Hydrotec Ingenieurgesellschaft für Wasser und Umwelt mbH, Aachen

-- Am 17. März 2005: Die Untere Salzach – Neues vom Sohldurchschlag, Vortrag von Bauoberrat Dipl.-Ing. Bernhard Schaipp, Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft München

-- Am 21. April 2005: Einsatz gekoppelter Grundwasser-Fließgewässermodelle in der Praxis, Vortrag von Dipl.-Ing. Joachim Wald, WALD + CORBE Beratende Ingenieure, Hügelsheim

-- Am 12. Mai 2005: Isar – Badegewässerqualität, Vortrag von Ltd. Baudirektor Dr.-Ing. e.h. Peter Schleypen, Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft München

-- Am 23. Juni 2005: Hochwasservorhersage und Hochwassernachrichtendienst in Bayern. Vortrag von Dr. Alfons Vogelbacher, Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft München

Auskünfte: Universität der Bundeswehr München, Institut für Wasserwesen, 85577 Neubiberg, Telefon: 089/6004-3493, -3490, -3484; Fax: 089/6004-3858.

• Fortbildungsangebot 2004 unseres fördernden Mitgliedes auf Gegenseitigkeit, Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK), Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

-- Donnerstag, 4. November 2004: Gewässerunterhaltung – Gemeinsames Institutskolloquium der Fachhochschule Magdeburg-Stendal und der Technischen Universität Braunschweig in Braunschweig unter Mitwirkung des BWK-LV Sachsen-Anhalt e.V.
-- Freitag, 12. November 2004, in Magdeburg: Novellierung des Wassergesetzes des Landes Sachsen-Anhalt, Veranstaltung des BWK-LV Sachsen-Anhalt, Bezirksgruppe Magdeburg
Rückfragen an den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Magdeburg, Dipl.-Ing. Klaus Flügge, Heinigtenweg 14, 39307 Genthin, Telefon: 03933/9070, Fax: 03933/907240, E-Mail: klausfluegge@col.com

► BERICHTE ÜBER STATTGEFUNDENE VERANSTALTUNGEN

• Bericht unseres Mitgliedes Prof. Dr. sc. techn. Karl-Christian Taubmann, CH 4102 Binningen, über den Hochwasser-Aktionstag am 22. März 2004 in der Stadthalle Gernsheim/Rhein,
veranstaltet von der Ingenieurkammer des Landes Hessen, 65189 Wiesbaden, und dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK), Landesverband Hessen e.V.

Die Organisation und der perfekte Ablauf der Fachtagung lag in Händen der Öffentlichkeitsreferentin B. Gehbauer-Schumacher.
1. Gemäß Presse-Mitteilung stand dieser Hochwasser-Aktionstag unter dem Schlüsselproblem des 21. Jahrhunderts: Wasser als Naturkatastrophe. Forscher auf diesem naturwissenschaftlichen Sektor bieten die Prognose, dass aufgrund des sich abzeichnenden Klimawandels extremere Niederschläge und demzufolge größere sowie häufigere Hochwasser auftreten werden.
Ziel des Aktionstages und der damit verbundenen Fachtagung war es, Politik, Verwaltung und auch die Bürger umfassend für das Thema „Hochwasser“ zu sensibilisieren sowie zu motivieren, aktiv und präventiv Hochwasserschutz zu betreiben und zu unterstützen.
Schwerpunkte der Veranstaltung bildeten Entstehung und Vorhersage von Hochwassern sowie verschiedene vorbeugende und technische Schutzmaßnahmen mit insgesamt 12 Referaten.
Im Übrigen bezeichnen die Vereinten Nationen und das Bundes-Umwelt-Ministerium seit 2001 den „Tag des Wassers“ als „Weltwassertag“, um die Bedeutung des Wassers als Voraussetzung und Bedingung für Leben auf unserem Planeten im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.
2. Ministerialdirigent W. Mayer vom Hessischen Ministerium für Umwelt bot einen „Überblick über das hessische Hochwasserschutzprogramm“. Sein Referat gipfelte in 10 Empfehlungen aus den „Leitlinien für einen zukunftsweisenden Hochwasserschutz“ der LAWA von 1995 im Rahmen hessischer Aktivitäten.
3. Prof. Dr. W. Seiler vom Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Meteorologie und Klimaforschung, ging in seinem Vortrag konkreter auf die „Globale Klimaänderung und deren Folgen“ ein, in dem er unter den neuerlichen klimatischen Bedingungen das Ergreifen von Maßnahmen zum Schutz vor Folgen von Hochwassern bzw. Dürren als zwingend notwendig erklärte.
4. Das folgende Referat von Prof. Dr.-Ing. habil. K.-P. Holz vom Institut für Bauinformatik der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus stand im Zeichen des heutigen Standes der Hochwasservorhersage unter dem Thema „Minderung von Hochwassergefahren durch Web-basierte Simulation, Kommunikation und Kooperation“. Er behandelte Möglichkeiten der Modellierung von Überflutungsvorgängen mit numerischen Methoden, insbesondere bei Extremereignissen mit Wiederkehrzeiten von einigen Jahrzehnten sowie einer Bewertung von kurz- und langfristigen Gefährdungspotentialen. Neben derartigen langfristigen Aufgaben mit dem Ziel einer verbesserten Bewusstseinsbildung sind kurzfristig orientierte Informations- und Warndienste erforderlich, wozu besonders sich das Internet zu eignen verspricht.
5. Im nächsten Vortrag äußerte sich Dr.-Ing. P. Heiland von INFRASTRUKTUR & UMWELT, Böhm und Partner, Darmstadt, über „Möglichkeiten und Grenzen der Raumplanung bei Risikovorsorge und Wasserrückhalt – Planerische Keule oder weiche Kooperation?“ Er betonte, dass die Wasserwirtschaft die Hauptverantwortung zu tragen hat für technische Schutzmaßnahmen, Deichbau und –erhaltung, Gewässerausbau, die fachliche Ermittlung von Flächenabgrenzungen sowie Sicherung der Abflussräume in Form von Überflutungsgebieten. Dabei sind der Raumplanung im wesentlichen drei Handlungsfelder zugänglich, nämlich (1) Bestandssicherung von Flächen für den Rückhalt und den Abfluss, (2) Raumnutzungssteuerung in den überschwemmungsgefährdeten Gebieten und (3) Steuerung der Landnutzung zum maximalen Rückhalt von Niederschlagswasser in der Fläche.
6. Dipl.-Kfm. G. F. Embser, UNITA Dienstleistungsgruppe, Essen, befasste sich in seinem Beitrag „Möglichkeiten und Randbedingungen des Versicherungsschutzes bei Hochwasserereignissen“ im wesentlichen mit dem ungeliebten Risikohochwasser, den Schadenskategorien bei Naturkatastrophen, den so genannten Elementarschäden und deren juristischer Definition, einem Vergleich der Versicherungssysteme, dem Zonierungssystem für Überschwemmungen, Rückstau und Starkregen (Gefährdungsklassen I bis III) und deren Versicherbarkeit, der staatlichen Intervention für eine Versicherungspflicht gegen Elementarschäden und einer Forderung der Prävention.
7. Dipl.-Ing. W. Zwach, Regierungspräsidium Darmstadt, sprach in anschaulicher Art und Weise über „Unterhaltung, Sanierung und Verteidigung der Winterdeiche an Rhein und Main“.
8. Dr.-Ing. H. Gerdes von der BGS Umweltplanung GmbH, Darmstadt, ging auf die „Wechselwirkung von Hochwasserereignissen und Grundwasser“ ein, wobei er speziell den Einfluss hoher Grundwasserstände auf den Hochwasserabfluss im Hessischen Ried sowie im Zusammenhang mit dem Elbehochwasser im August 2002 in Dresden die umgekehrte Wechselwirkung zwischen Oberflächen- und Grundwasser, d.h. die durch Grundwasseranstieg verursachten Gebäudeschäden aufzeigte.

9. In ihrem Referat hat die Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. A. Halbig von den Björnsen Beratende Ingenieure GmbH, Koblenz, „Zukunftsweisende Nutzungskonzeptionen für Retentionsräume“ vorgestellt. Mit dem Programm NATURA 2000 soll europaweit ein zusammenhängendes Netzwerk besondere Schutzgebiete für gefährdete Lebensräume von Pflanzen und Tieren sowie für eine Biotop-Vernetzung errichtet werden, wofür sich insbesondere gewässernahe Bereiche anbieten.
10. Dr.-Ing. K. Träbing von UNGER Ingenieure Freiburg & Darmstadt, hat sich in seinem Vortrag folgender Fragestellung gewidmet: Welchen Beitrag kann die Gewässerrenaturierung zum Hochwasserschutz leisten? Bekanntlich stellt die Gewässer-Renaturierung neben der Sicherung von Wasserqualität und Abflussmengen ein wesentliches Ziel einer ökologisch wirksamen Verbesserung der Gewässerstruktur dar.
11. Im vorletzten Beitrag sprach Dipl.-Ing. M. Rosenmüller vom Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg über „Mobilen Hochwasserschutz am Beispiel der Städte Miltenberg und Wörth am Main“. Aufgrund der relativ langen Hochwasser-Vorwarnzeit von bis zu 2 Tagen am bayerischen Untermain kommt für beide Städte ein kombiniertes Schutzsystem in Betracht, d.h. mit festen Schutzmauern und mobilen Elementen.
12. Der letzte Tagungsreferent, Kreisbrandinspektor M. Staubach, berichtete sehr engagiert über „Vorbereitung und Organisation der Deichverteidigung und Hochwasser-Einsatzplanung“.
Vom Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft wurde eine Broschüre „Hinweise zur Deichverteidigung und Deichsicherung“ (28 Seiten, zahlreiche Bilder, Zeichnungen, Diagramme und Organigramme) im August 2003 herausgegeben, die beim Wasserwirtschaftsamt Deggendorf, Postfach 2061, 94460 Deggendorf, bezogen werden kann.
Summa summarum war es eine sehr gut organisierte und vielseitige wasserwirtschaftliche Fachtagung, die ihrer Zielsetzung, der Motivierung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit voll gerecht wurde und darüber hinaus dem unterzeichnenden Berichterstatter zu seiner fachlichen Weiterbildung sehr dienlich war.

Prof. Dr. sc. tech. Karl-Christian Taumann

• Bericht unseres Mitgliedes Dipl.-Ing. Lothar Tölle über von unserem fördernden Mitglied auf Gegenseitigkeit Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. am 19. Mai 2004 in Magdeburg veranstalteten II. Ingenieurtag

Die Wasserstraßen der Zukunft: Technik – Dienste – Leistungen, unter diesem Leitthema lud der Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (IWSV) zu seinem II. Ingenieurtag nach Magdeburg ein. Der Tag stand ganz im Zeichen der Verkehrsfreigabe des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg (siehe DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Januar 2004, Seite 10-11) und fand auch seine Anerkennung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung als Veranstaltung im Jahr der Technik 2004.
Der IWSV hat diese Initiative unterstützt und genutzt, um den Berufsstand des Ingenieurs einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Wasserstraßen sind Teile eines großen Infrastruktursystems, das für die Wirtschaftskraft und Zukunftsfähigkeit des Standortes Deutschland von großer Bedeutung ist.
Dies deutlich zu machen, die Wertschätzung für die Wasserstraßen zu stärken, das erklärte Einsatzziel „Pro Wasserstraße“ herauszustellen und dafür das Bewusstsein in der Bevölkerung zu sensibilisieren, war eine Kommunikationsaufgabe dieses Ingenieurtages.
Der IWSV als Träger dieser Veranstaltung, die von der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK) ideell unterstützt wurde, konnte im Tagungszentrum der IHK-Bildungsakademie 160 Gäste aus Politik, Verwaltung, Mitglieder und der Öffentlichkeit begrüßen. Unter den Gästen waren auch Schüler und Lehrer des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Magdeburg.
Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg, Siegfried Zander, der Beigeordnete für Wirtschaft und Tourismus der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Klaus Puchta, der Bundesgeschäftsführer des Zentralverbandes der Ingenieurvereine (ZBI), Dr. Hans-Jürgen Heß, und der Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost, Achim Pohlman, würdigten die Leistungen der Ingenieure, nachdem der Bundesvorsitzende des IWSV, Dipl.-Ing. Paul Schmidtke, in seiner Begrüßungs- und Eröffnungsrede von den Ingenieuren auch mehr Selbstverständnis und ein Öffnen und Zugehen auf den Menschen eingefordert hatte.
Im Eröffnungsvortrag referierte der Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Magdeburg, Ltd. Baudirektor Rolf Lack, zum Thema Betrieb und Unterhaltung der neuen Bauwerke am Wasserstraßenkreuz Magdeburg und hob die Bedeutung für die Unterhaltung und Qualitätskontrolle der Ingenieurbauwerke durch die Mitarbeiter seines Amtes hervor.
Unter Moderation des Kollegen Dipl.-Ing. Lothar Tölle sprach dann im folgenden Fachvortrag Dr.-Ing. Martin Kaldenhoff vom Ingenieurbüro HHW und Partner aus Braunschweig über die Besonderheiten der Kanalbrücke über die Elbe aus Sicht des Prüfingenieurs (siehe Hinweis auf den Beitrag in dieser Mitteilung unter „Veröffentlichungen“). Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig von der Universität der Bundeswehr in München und Dipl.-Ing. Rainer Ehrmann von der Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe referierten über die Vorberei-

tung des Brückenmonitorings für die Kanalbrücke Magdeburg. Dipl.-Ing. Joachim Preuß vom Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg stellte die laufende Vorbereitung und Planung der Hafenschleuse Magdeburg vor (siehe Hinweis auf den Vortrag in dieser Mitteilung unter „Veröffentlichungen“).
Der Nachmittag stand ganz im Zeichen einer Besichtigung der inzwischen für den Verkehr freigegebenen Ingenieurbauwerke in Form einer Schiffsrundfahrt „Wasserstraßenkreuz“ mit Besichtigung der Bauwerke an der „Großen Acht“ (eine achteckförmige Schleife: ab Anlegestelle „Petriförder“ im Zentrum Magdeburgs – elbabwärts bis zur Schleuse Niegripp und weiter zur neuen Doppelsparschleuse Hohenwarthe über die 918 m lange Trogbrücke zum Schiffshebewerk und zur parallel neu erbauten Sparschleusen Rothensee. Von dort weiter über die Rothenseer Verbindungskanal wieder zurück auf die Elbe).
Ausstiegspunkt zwischendurch war die Kanalbrücke. Hier war eine Besichtigung verschiedener Technikräume und bedeutsamer Konstruktionselemente ein besonderes Erlebnis für die Teilnehmer.
Für die Teilnehmer am II. Ingenieurtag und den als förderndes Mitglied auf Gegenseitigkeit mit der DWhG verbundenen Ingenieurverband der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung bildete der II. Ingenieurtag, der durch die Einbeziehung in die Veranstaltungsreihe zum Jahr der Technik 2004 noch mehr Bedeutung erhielt, den Veranstaltungshöhepunkt des Jahres.

Dipl.-Ing. Lothar Tölle

Die Bauwerke des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg mit der Kanalbrücke über die Elbe sind mit dem gemeinsam vom Ministerium für Bau und Verkehr, von der Saleg und von der Architektenkammer Sachsen-Anhalt ausgelobten Architekturpreis 2004 bedacht worden. Die Jury bezeichnete die Kanalbrücke über die Elbe als „eindrucksvolle Landmarke, die mehr ist als nur die technische Umsetzung einer zunächst technischen Aufgabenstellung und die zum landschaftsprägenden Element mit hoher Gestaltqualität wird. Das Thema für die Gestalt erzählt zum einen die Querung über die Elbe, zum anderen aber transportiert sie auch eindrucksvoll die Besonderheit der Querung: Schiffe queren den Fluss“. (Architekt: Prof. Dr. Bernhard Winking Architekten BDA mit Ingenieurbüro Grassl GmbH, ausführende Firmen: DSD Dillinger Stahlbau GmbH, 66740 Saarlouis, Bilfinger + Berger, 39112 Magdeburg).

• Bericht unseres Mitgliedes Prof. Dr. Gerd Hoffmann, 26131 Oldenburg, über das 2. Rhetorikseminar der DWhG in Clausthal-Zellerfeld vom 4. bis 6. Juni 2004

Die positive Aufnahme des 1. Rhetorikseminars der DWhG vom 9. bis 11. Januar 2004 in Oldenburg (siehe Bericht unseres dabei zu uns gestoßenen neuen Mitgliedes Benjamin Heemeier, Fachhochschule Lübeck, in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Januar 2004, Seite 17-18) hat den Vorstand bewogen, ein weiteres Wochenendseminar im Juni im Oberharz durchzuführen. 20 Studierende des Wasserbaus und der Wasserwirtschaft sowie der Industriearchäologie an den Fachhochschulen Aachen, Darmstadt, Lübeck und der Technischen Universität Bergakademie Freiberg waren dem Aufruf nach Clausthal-Zellerfeld gefolgt. Vorstandsmitglied Prof. Dr. H. Fahlbusch hatte für alle Teilnehmer Unterkünfte in Ferienwohnungen reserviert und während des ganzen Seminarwochenendes in vorbildlicher Weise für das tägliche Brot, von den Brötchen zum Frühstück bis zu den Grillbratwürsten am Abend gesorgt.
Am Freitagnachmittag trafen sich alle Teilnehmer, Studierende, Mitglieder und Vorstand der DWhG in den Museumsräumen des „Oberharzer Wasserregals“ der Harzwasserwerke. Die Ausstellung mit zeitgenössischen Darstellungen, Modellen und Originalstücken vermittelt dem Besucher ein anschauliches Bild über das alte Wasserkraftsystem des Oberharzer Bergbaus. Mit Hilfe von Wasserrädern konnten die Bergleute Maschinen („Künste“) betreiben, die das eingesickerte Wasser aus den Erzgruben heraus förderten. Rückgrat der Wasserversorgung war ein ausgeklügeltes System von Teichen, Gräben und Wasserläufen zur Herleitung und Speicherung des benötigten Aufschlagwassers für die Wasserräder. Zusammen bilden sie das Kulturdenkmal „Oberharzer Wasserregals“. Die Erläuterungen durch Prof. Dr. M. Döring waren der gelungene Auftakt zu den Besichtigungen am Samstag und Sonntag vor Ort. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen und Beisammensein stellten sich die Seminarteilnehmer einander vor und konnten alte Kontakte pflegen und neue knüpfen.
Am Samstag trafen sich alle Teilnehmer im Seminarraum des Museums. Unter der Leitung von Vorstandsmitglied Dr. N. Fuchsloch hielten die Studierenden ihre vorbereiteten Vorträge von 10 bis 15 Minuten Dauer. Jedem Vortrag schloss sich eine Diskussion an, in der das Auditorium weitere inhaltliche Fragen stellen, aber auch Anmerkungen zum Stil des Vortrages selbst, zu der Präsentation und den Vorlagen (Folien, Power-Point-Präsentation) machen konnte. In einer lockeren und freundschaftlichen Atmosphäre gaben alle Seminarteilnehmer den Vortragenden Anregungen und Hilfestellung, wie zukünftige Referate, Vorträge weiter verbessert und optimiert werden können. Als Fazit kann festgehalten werden, daß alle Studierenden, ob

Studienanfänger oder Diplomand, mit großem Engagement die Vorträge ausgearbeitet und präsentiert hatten.
Die von den Studierenden ausgewählten Themen umfassten ein weites Spektrum sowohl des konstruktiven Wasserbaus, der Siedlungswasserwirtschaft wie auch des Energiewasserbaus. Andererseits umspannten die kurzen Seminarvorträge einen Zeitraum von fast 4.000 Jahren, beginnend mit der Zeit des Mittleren Reiches im alten Ägypten (um 2.000 v.Chr.) bis in die heutige Zeit. Vorgestellt wurden die Bewässerungssysteme der Fayum-Senke am unteren Nil, die unter Pharao Amenemhet III (1844 – 1797 v.Chr.) begonnen eine der kulturellen Höchstleistungen des alten Ägyptens darstellen. Zwei Vorträge widmeten sich den römischen Ingenieuren: Ein fotografischer Rundgang durch Herculaneum spürte der Umsetzung der von Vitruv beschriebenen Thermenarchitektur nach, seine idealen Vorstellungen fanden aber nur in begrenztem Maße Anwendung. Der zweite Vortrag beschrieb die Entwicklung, Lage, Bauweise und Besonderheiten der Abwasserkanäle des römischen Kölns, die zu einem aufwendigen und leistungsfähigen Kanalnetz geführt hatten.
Zwei Vorträgen über Industriearchäologie im Freiberger Revier spannten einen großen zeitlichen Bogen in die frühe Neuzeit: Zunächst wurden die Entwicklung und Funktionsweise von Wassersäulenmaschinen sowie ihr Einsatz im Bergbau des Erzgebirges des 19. Jahrhunderts vorgestellt. Im Jahre 1820 hatte Christian Friedrich Brendel die erste funktionsfähige Wassersäulenmaschine in Sachsen gebaut und in Betrieb genommen. Der zweite Vortrag befasste sich am Beispiel eines Mühlenkomplexes mit Getreide- und Industriemühlen nördlich von Freiburg mit den Problemen der Industriearchäologie, mit der geschichtlichen Erforschung der Objekte und der Suche nach einer sinnvollen Nutzung.
Neuzeitliche Fragestellungen bildeten den Inhalt der weiteren drei Vorträge: Das Wasserstraßenkreuz Minden entstand Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem Bau des Mittellandkanals. Der erste Vortrag schilderte ausführlich die Einbindung des Kreuzungsbauwerkes in das westdeutsche Wasserstraßennetz, die Überführung des Mittellandkanals über die Weser, das Pumpwerk zur Wasserhaltung im Kanal sowie das beeindruckende Bauwerk der Schachtschleuse. Eine historische Betrachtung des Alt-Neckars entlang der Bergstraße im Hessischen Ried, Ursachen der Verlandung sowie heutige Probleme am ehemaligen Flusslauf standen im Mittelpunkt des zweiten Vortrages. Fragen der Gewässerunterhaltung aus heutiger Sicht, ihre rechtlichen Regelungen, Erstellung eines Unterhaltungsplanes und seine praktische Umsetzung beendeten den letzten Vortragsblock am frühen Nachmittag.
Nach den Vorträgen zeigte sich das Wetter von seiner freundlicheren Seite. Der Dauerregen des Vortages und Vormittags hatte aufgehört, so daß einer Exkursion zu Denkmalen des Oberharzer Wasserregals unter Führung von Prof. Dr. M. Döring nichts mehr im Wege stand. In Zellerfeld besichtigten wir den gemauerten Ringer Graben mit seinen Gewölbebögen zur Abdeckung des Grabens im Winter, den Carler Teich mit seinem Striegelhäuschen im Teich und das Modell eines Wasserrades mit einer Stangenkunst. Anschließend fuhren wir zum Oderteich, dessen Abschlussbauwerk nach seinem Bau von 1715 bis 1722 für etwa 120 Jahre die größte Talsperre Deutschlands war. Vor Ort konnten sich alle von der Mächtigkeit des Staudammes mit Steinbefestigung überzeugen, die große Ausflut und den Striegelausfluss in Augenschein nehmen. Zurückgekehrt nach Clausthal klang der Abend bei Bratwürsten, Wurst, Käse, Brot und Getränken in geselliger Runde aus.
Am Sonntagmorgen überraschte uns nach dem Regen der vergangenen Tage Sonnenschein. Herr Markus Liebermann vom Kulturdenkmal „Oberharzer Wasserregals“ führte uns zu den Teichen der Hirschler/Pfauen-Teich-Kaskade oberhalb Clausthals, wo er den Seminarteilnehmern das System der Wasserversorgung der Bergwerke mit ihren Wasserrädern beispielhaft erläuterte. Für viele von uns war es ein besonderes Erlebnis, mit Herrn Liebermann die unterirdisch angelegten Wasserläufe der „Dorotheer Rösche“, des „Johann-Friedricher-“ und „Prinz-Waliser-Wasserlauf“ zu begehen und die verschiedenen Arten des Ausbaus vor Ort kennen zu lernen. Sie waren von den Bergleuten nach dem Prinzip „Haltet das Wasser hoch“ angelegt worden, um genügend Aufschlagwasser auf hohem Niveau den Wasser- und Kehrrädern zuzuführen und das Wasser möglichst mehrmals zu nutzen. Beispiele dieser Kunst- und Kehrräder können auf dem Museumshof der Harzwasserwerke, des Kulturdenkmals „Oberharzer Wasserregal“, in Augenschein genommen werden.
Den Abschluss des zweiten Rhetorikseminars bildete die Besichtigung der Innerstetalsperre, die als Hochwasserrückhaltebecken gebaut wurde, um das Harzvorland und die Stadt Hildesheim vor schweren Überschwemmungen zu schützen. Jetzt war die Talsperre entleert, damit eine neue Dichtung auf der gesamten Wasserseite eingebaut werden konnte. Hier verabschiedeten wir uns voneinander. Ein überaus gelungenes Wochenende, das viele neue Einblicke und Erkenntnisse gebracht hatte, lag hinter allen Teilnehmern. Es bleibt der Wunsch, diese Seminarveranstaltungen mit ihrer Mischung aus Exkursion, Vorträgen und Diskussionen möchten zu einer festen Einrichtung der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft werden, der sich mit dem vorgesehenen 3. Rhetorikseminar vom 7. bis 9. Januar 2005 in Siegburg erfüllt.

Gerd Hoffmann

• Bericht über die 6. Fachtagung der DWhG mit Exkursionen und 3. Mitgliederversammlung vom 18. bis 20. Juni 2004 in Arnstadt (Thüringen)

Die 6. Fachtagung der DWhG unter dem Motto „Wasser in der Land(wirt)schaft“ hat von Freitagnachmittag, 18. Juni, bis Sonntag, 20. Juni 2004, in der einstigen Thüringischen Residenzstadt Arnstadt aus Anlass ihres 1300-jährigen Bestehens, Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach und des Königlich-Preußischen Geheimen Regierungs- und Baurates Hermann Wurffbain (1804-1889) zu dessen 200. Geburtstag stattgefunden. Das Thema der von unserem Mitglied Mathias Deutsch M.A. in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, den Universitäten Erfurt und Göttingen, der Bauhaus-Universität Weimar, unserem fördernden Mitglied Thüringer Fernwasserversorgung, der gastgebenden Stadt, dem ATV-DVWK-Landesverband Sachsen-Thüringen und dem BWK-Landesverband Thüringen organisierten Veranstaltung stellte die Verbindung zwischen aktuellen wasserwirtschaftlichen Aufgaben, wie die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, mit wasserhistorischen Maßnahmen des Gewässerausbaus, der Bodenentwässerung und Bewässerung her. Von etwa 1820 bis 1960 wurden u.a. in Thüringen und im benachbarten Sachsen-Anhalt umfangreiche Planungen zur „Regulierung der Flüsse und Ströhme sowie zur Melioration der Auen“ besonders von Unstrut und ihrer Zuflüsse verwirklicht. Dadurch wurden fruchtbare, aber vernässte und stark hochwassergefährdete Gebiete für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung erschlossen.
Die von insgesamt etwa 100 Teilnehmern besuchte Tagung wurde vom Vorsitzenden der DWhG und mit Grußworten von Ministerialrat H. Teltscher, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, sowie des Bürgermeisters von Arnstadt, H.-Chr. Köllmer, eröffnet.
Unter Moderation von Prof. Dr. K. H. Pörtge, Universität Göttingen, verdeutlichte Prof. Dr. agr. G. Breitschuh, Präsident der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Jena, im ersten Fachvortrag über „Wasser in der Thüringer Landwirtschaft“ die Bedeutung der geregelten Wasserwirtschaft für die Erhaltung und Sicherung der landwirtschaftlichen Erträge in Thüringen und berichtete über sich aus jüngsten Erkenntnissen der Wasserhaushaltsforschung erste abzeichnende Folgen des Klimawechsels auf dem Gebiet des Freistaates.
Dipl.-Ing. H. Heym, Suhl, über viele Jahre in der Wasserwirtschaft der ehemaligen DDR maßgeblich tätig und besonders mit den Verhältnissen in Thüringen vertraut, schilderte die Entwicklung des Baus von „Talsperren und Rückhaltebecken in der Land(wirt)schaft“. Beginnend mit dem Bau der Speicher der Saale-Kaskade in den 30er Jahren wurden nach 1945 zunächst Rückhaltebecken mit Mehrzwecktalsperren für den Hochwasserschutz errichtet. Zur Verminderung der Überschwemmungsgefahr im Unstrutgebiet wurden aufgrund eines Schutzprogramms bis 1965 der Bau von zwei großen Talsperren mit einem Hochwasserschutzraum von mehr als 50 Mio. m^3 neben Flussbaumaßnahmen verwirklicht. Eine weitere, sehr wichtige Aufgabe war die Bereitstellung von Trinkwasser aus Talsperren im Thüringer Wald für die Städte und Gemeinden im Thüringer Becken, aber auch in Süd-Ost-Thüringen. Heute sind mehr als 30 % der Bevölkerung an Fernwasserversorgungen aus insgesamt 9 Talsperren angeschlossen, die 10., die Talsperre Leibis/Lichte befindet sich im Bau. Die dritte Aufgabe bestand in den 60er Jahren in der Bereitstellung von Bewässerungswasser für die Landwirtschaft. Durch die verbreitet geringen Niederschläge von ca. 500 mm/a war die Entnahme des Wassers aus der fließenden Welle nicht möglich. Es wurden deshalb zusätzlich so genannte landwirtschaftliche Kleinspeicher errichtet, deren Zahl bis 1989 auf über 100 anstieg. An diese waren direkt oder indirekt Bewässerungsanlagen angeschlossen. Der Inhalt einzelner Speicher beträgt bis zu 5 Mio. m^3. Insgesamt gibt es in Thüringen heute mehr als 170 Talsperren.
Prof. Dr.-Ing. H.-P. Hack, Bauhaus-Universität Weimar, berichtete in seinem auf Untersuchungen seines Kollegen Dr.-Ing. K. Schröter aufbauenden Vortrag über „Wiesenbewässerung in Südthüringen“ im Gebiet der Nahe unterhalb von Schleusingen-Neundorf. Ein bereits im Jahr 1913 aufgestellter Entwurf für die Be- und Entwässerung von Wiesen auf Kies- und Schotteruntergrund mit einer 20 – 60 cm starken, zum Teil entwässerungsbedürftigen Vegetationsschicht durch Gräben wurde nach 1949 auf Grundlage einer Bewässerungsgabe von 50 l/s ha verwirklicht. Als Stauanlage wurde ein Losständerwehr errichtet, aus dessen Oberwasser das einer natürlichen Stauberieselung dienende Wasser entnommen wurde.
Der 2. Vortragsblock unter Moderation von Prof. Dr. K. T. Rost, Universität Erfurt, wurde von DWhG-Mitglied Mathias Deutsch M.A., Erfurt, mit einem Vortrag über „Hermann Wurffbain (1804-1889) und seine wasserbaulichen Arbeiten an der Unstrut“ eröffnet. Nach einigen biografischen Angaben über das Leben von Hermann Wurffbain schilderte *Deutsch* die auf persönliche Initiative des preußischen Königs von Wurffbain eingeleiteten Voruntersuchungen zur Regulierung und Meliorierung der Unstrut, um den ständigen Hochwassergefahren sowie großflächigen Versumpfungen und Vernässungen zu begegnen. Wenn auch nicht zuletzt bedingt durch die Widerstand vieler Anlieger nur die Vorhaben am Ober- und Unterlauf verwirklicht werden konnten, ist aus einer Sumpflandschaft, die noch bis ins 19. Jahrhundert für Epidemien von Sumpffieber bekannt war, über die Jahrhunderte eine von einer Schifffahrtsstraße erschlossene, landwirtschaftlich genutzte Talaue entstanden.

Dipl.-Geographin Korinna Thiem, Universität Freiburg, berichtete aus ihrer Dissertation über „Anthropogene Einflüsse auf die Fließgewässer im Münstertal (Schwarzwald) seit dem Mittelalter“. Sie stellte anhand der Gewässernutzungen durch Bergbau, Flößerei und Wiesenbewässerung kulturhistorische Einflüsse auf die Fließgewässer dar.
In der Diskussion mahnte der Geschäftsführer der Thüringer Fernwasserversorgung, Jens Peters, die Berücksichtigung der historischen Entwicklung unserer Kulturlandschaften und ihrer durch das Eingreifen des Menschen geprägten Gewässer bei der Bewertung entsprechend den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an. Dieser Aufgabe wird sich die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. künftig annehmen.
Prof. Dr. Uwe Grünewald, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, befasste sich in seinem Vortrag mit „Wasser in der Bergbau(folge)landschaft“ des Lausitzer Reviers, wo mit dem Auslaufen des Braunkohleabbaus rund 1.000 km^2 Landschaft unmittelbar „verbraucht“ sein bzw. als Bergbaufolgelandschaft neu entstehen werden. Ein noch wesentlich größerer Teil ist aber durch Grundwasserabsenkungen im Zuge der fortschreitenden Abbautätigkeit mittelbar betroffen. Damit einhergehend verschwanden ganze Seen und Flüsse, fielen Fließgewässer zeitweise trocken oder mussten über lange Zeit durch Grundwasserförderung künstlich aufrechterhalten werden. In einem weiten Bereich führte und führt die Grundwasserabsenkung darüber hinaus zur Belüftung und Oxidation eisensulfidhaltiger Substrate. Eine bedeutsame Aufgabe wird der Betrieb, die Unterhaltung und Verwaltung der neuen umfangreichen wasserwirtschaftlichen Anlagen bilden, wofür ein Verband wie im linksrheinischen Erftgebiet in Nordrhein-Westfalen ein günstige Lösung bilden könnte.
Im letzten Vortragsblock nach der 2. Pause referierte zunächst Prof. Dr. Werner Konold, Universität Freiburg, über „Wasserfuhren, Waale, Suone, Bisses – 1000 Jahre Wiesenbewässerung in den Alpen“. Anschließend berichtete Dipl.-Ing. Otto Puffahrt, Lüneburg, über „Großflächige Entwässerungsmaßnahmen in den Niederungsgebieten des Landkreises Lüchow-Dannenberg/Nordostniedersachsen“. Er schilderte zunächst die anfänglichen Versuche, die Hauptvorfluter Jeetzel zwischen Salzwedel und der Elbe im 18. und 19. Jahrhundert überflutungssicher und schifffahrtsgerecht auszubauen, an deren Vorbereitungen ebenfalls Hermann Wurffbain als Berater beteiligt gewesen ist. Der Referent ging sodann besonders auf die seit 1950 ausgeführte Seitenentwässerung im Jeetzelgebiet näher ein.
Prof. Dr.-Ing. H. Fahlbusch richtete in seinem Schlusswort seinen Dank an die Referenten, deren Vorträge auf hohem Niveau gestanden haben, sowie an die mit der Vorbereitung und Durchführung der Tagung befassten Kollegen, wie insbesondere Mathias Deutsch.

An die Vorträge schloss sich eine gesellige Abendveranstaltung in der zur Tagungsstätte gehörenden Brauhausgaststätte, Deutschlands ältester Weizenbrauerei an, die durch eine Vorführung der Musikschule Arnstadt-Ilmenau umrahmt wurde.

In dem während der Vorträge organisierten Begleitprogramm wurden im Rahmen eines geführten Stadtrundganges besichtigt: Die zwischen 1180 und 1330 als dreischiffige Basilika erbaute Liebfrauenkirche, nach dem Naumburger Dom der bedeutendste Kirchenbau Mitteldeutschlands aus romanisch-gotischer Übergangszeit, mit den Grabmälern schwarzburgischer Grafen, einem spätgotischen Flügelaltar mit dem Standbild „Schöne Madonna“ (um 1415) und bedeutenden Glasmalereien; die Johann-Sebastian-Bach-Kirche, nach dem großen Stadtbrand von 1581 zwischen 1676 und 1683 als Neue Kirche erbaut, an welcher der 18-jährige Johann Sebastian Bach im Jahr 1703 seine erste Organistenstelle angetreten und bis 1707 gewirkt hat; zum Rundgang gehörte auch der Besuch des Rathauses im Renaissance-Stil mit Gang über den Markt, vorbei an dem 1985 geschaffenen Denkmal des jungen Johann Sebastian Bach, der aus 18 Sandsteinsäulen errichteten Galerie, die als Tuchmachergaden genutzt wurde, dem Haus „Zum Palmbaum“, einem Patrizierhaus von 1590, das heute das Stadtgeschichtsmuseum mit Dokumenten über J. S. Bach in Arnstadt beherbergt, sowie dem Haus „Zum schwarzen Löwen“, Patrizierhaus des Waidhändlers und Bürgermeisters Erasmus Kilian, schließlich im Süden des Stadtkerns die Reste der Stadtmauer, die „Hohe Mauer“ am Neutorturm und das Riedtor.

Die **Exkursion** zur Tagung führte am Sonntag, dem 19. Juni 2004, mit 2 Bussen von Arnstadt nach Norden in das Thüringer Becken mit folgenden Besichtigungen:

Das in den Jahren 1952 – 1962 errichtete **Rückhaltebecken Straußfurt** mit einem Hochwasserrückhalteraum von 17,6 Mio. m^3 mit der Hochwasserentlastungsanlage, einem Hangüberlauf mit einer Gesamtlänge von 470 m, bestehend aus Sammelrinne mit seitlichem Überfall und Abflussrinne einschließlich Tosbecken; dem Absperrbauwerk mit einer Kronenlänge von 1.930 m bei einer Kronenbreite von 4,55 – 5,15 m als Erddamm, bestehend aus 2 Zonen, der wasserseitigen homogenen Dichtungszone aus Keupermergel und dem luftseitigen Stützkörper aus Kies, der wasserseitigen Böschung, befestigt mit einer Asphaltbeton-Schutzschicht (aus dem Jahr 1976) und luftseitiger Böschung, abgedeckt mit Kulturboden; die Entnahmeanlagen sind in einem in den Dammkörper eingelassenen Betonbauwerk mit Absperreinrichtungen als Doppelhakenschütze untergebracht. Die Mitarbeiter der zuständigen Talsperrenmeisterei Straußfurt der Thüringer Fernwasserversorgung erläuterten den Besuchern die Anlagen.

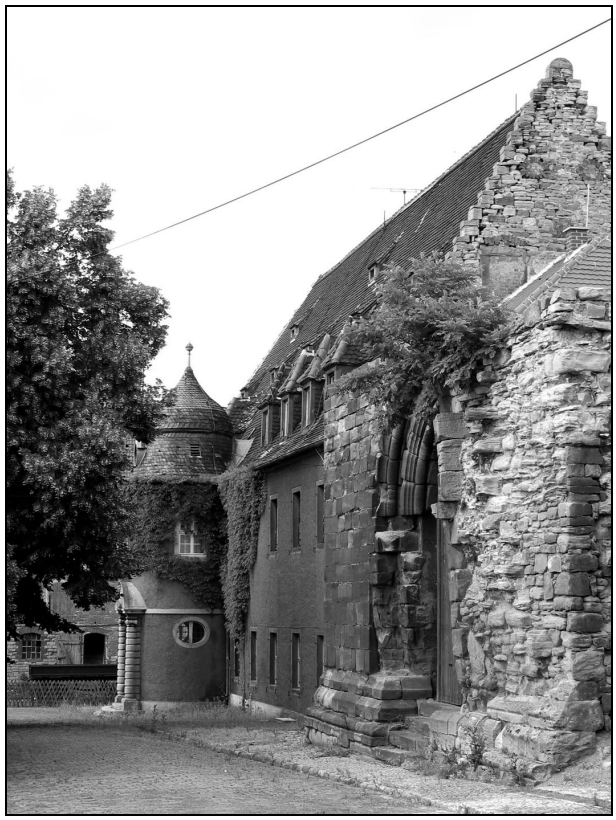
Wasserburg Heldrungen
erstmals urkundlich erwähnt im Jahr 874, mehrfach erweitert und ergänzt durch Befestigungsanlagen, nach der Niederlage der aufständischen Bauern in der Schlacht bei Frankenhausen am 15. Mai 1525 wurde der Anführer des Bauernheeres, der Pfarrer Thomas Müntzer, in der Wasserburg Heldrungen gefangen gehalten und dort gefoltert. Anschließend überführte man ihn nach Mülhausen, wo er am 27. Mai 1525 enthauptet wurde. Nach umfassenden Rekonstruktionsarbeiten und Renovierungen wurde die Burganlage aus Anlass der Feierlichkeiten zum 450-jährigen Jubiläum des Deutschen Bauernkrieges im Jahr 1965 als „Thomas-Müntzer-Gedenkstätte Heldrungen“ eröffnet.

Unstrutwehr Artern
(erbaut 1726-1728)
mit einer Überfalllänge des Wehres von 62 m und einer Stauhöhe von 1,60 m handelt es sich um das größte Staubauwerk an der unteren Unstrut im Freistaat Thüringen sowie Schleuse Artern (Bauabschluss 1793).

Schleuse und Wehr Ritteburg
nach dem Mittagsimbiss im Haus des Schleusenwärters Erläuterungen zur alten Schleuse (Bauabschluss 1794) und zum Wehrneubau (Bauabschluss 2002).

Besichtigung der Burgruine **Wendelstein** in Sachsen-Anhalt mit sehr schönem Überblick über das unterhalb gelegene neue, teilweise feste und bewegliche Wehr und die sanierte Schleuse.

Klosterruine und ehemalige Kaiserpfalz **Memleben** an der Unstrut in Sachsen-Anhalt, Lieblingspfalz König Heinrichs I., in der er 936 verstorben ist.



Die von Mathias Deutsch zur Tagung zusammengestellten Unterlagen, Programm und Kurzfassung der Vorträge sowie die Materialien zur Exkursion am 19. Juni 2004 enthalten geographische und historische Angaben über die Unstrut sowie hydrologische Daten von ausgewählten Pegeln, bautechnische Zahlen zum Rückhaltebecken Straußfurt, historische Angaben zur Wasserburg Heldrungen, zur Burganlage Wendelstein und zur Klosterruine/ehemaligen Kaiserpfalz Memleben, historische Angaben zu den Schleusen und Wehren Artern und Ritteburg sowie Erläuterungen der an der Schleuse Artern durchzuführenden Sanierungsarbeiten, schließlich ein Verzeichnis weiterführender Literatur. Die Unterlagen wurden den Teilnehmern der Tagung und Exkursion übergeben. Überexemplare könnten von Interessenten noch in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Die Vorträge werden in den Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. veröffentlicht.

Am Sonntag, dem 20. Juni 2004, fand in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr die 4. Mitgliederversammlung in der Tagungsstätte statt. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde auf Einladung des fördernden Mitgliedes Thüringer Fernwasserversorgung die im Bau befindliche TrinkwassertalsperreLeibis/Lichte in Unterweißbach besichtigt.

W. Such

• Bericht über das 12. Kasseler Technikgeschichtliche Kolloquium am 1. Juli 2004

Das von den beiden Fachgebieten Alte Geschichte (Leiter: Prof. Dr. H. Schneider) sowie Wasserbau und Wasserwirtschaft (Leiter: Prof. Dr.-Ing. F. Tönsmann) der Universität Kassel unter Organisation von Mitglied Prof. Dipl.-Ing. A. Hoffmann, Marburg, am 1. Juli 2004 zum 12. Mal veranstaltete Kasseler Technikgeschichtliche Kolloquium (KTK) fand aus Anlass des 75-jährigen Bestehens des Unternehmens gemeinsam mit den Städtischen Werken AG Kassel unter dem Motto „Wasser für Kassel“ statt. Die Jubiläumsveranstaltung befasste sich mit der Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Kassel und ihrer Region.
Nach der Begrüßung durch A. Helbig, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Städtischen Werke AG Kassel, kamen mit Grußworten als Vertreter der Mitveranstalter R.-D. Postlep, Präsident der Universität Kassel, der DWhG-Vorsitzende, für den Zweigverein Kassel des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde K.-H. Wegner und als Obmann des Arbeitskreises Technikgeschichte des Nordhessischen Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure W. Fischer zu Wort.
Die 4 Fachvorträge eröffnete Prof. A. Hoffmann über die ältere Wasserversorgung der Stadt Kassel, gefolgt F.-R. Klaube, Archiv der Stadt Kassel, mit einer umfassenden Übersicht über die Brunnen in der Stadt. Nach der Kaffeepause berichteten Frau J. Korsmeier, Bochum, in einem kunsthistorisch ausgezeichneten, durch zahlreiche historische und künstlerisch anspruchsvolle Bilder gestützten Vortrag über die Wasserkünste im Bergpark Wilhelmshöhe in Vergangenheit und Gegenwart sowie Dr. A. Richter, Städtische Werke AG Kassel, über die jüngere Geschichte der Kasseler Wasserversorgung.
Im Anschluss an die Vorträge boten die Städtischen Werke AG Kassel die Möglichkeit zu einer Besichtigung der heute als Museum eingerichteten, bis zum Erwerb durch die Stadt Kassel und nach den Plänen von Oskar von Miller, dem späteren Gründer des Deutschen Museums in München, in den Jahren 1890/91 zum kombinierten Betrieb der zum Wasser- und Elektrizitätswerk umgebauten Neuen Mühle an der Fulda mit anschließendem Jubiläumsempfang.
Im Rahmen der Eröffnung der Veranstaltung stellte Prof. A. Hoffmann das unter seiner Redaktion von ihm gemeinsam mit Dr. A. Richter herausgegebene, von 10 weiteren Autoren mitgestaltete Heft 15 der Kasseler Wasserbau-Mitteilungen „Wasser für Kassel – Zur Geschichte der Wasserversorgung der Stadt und ihrer Region“ der Öffentlichkeit vor:
338 Seiten + 11 Seiten Anhang, 225 Schwarz-Weiß- und 30 Farbabbildungen, 7 Tabellen, 1 Stadtplan, 1 Tafel, 1 Grafik, Format 15,2 x 21,6 cm, fester Einband; Herkules-Verlag, Fliederweg 8, 34125 Kassel, Telefon: 0561/876936, Fax: 0561/8704624, E-Mail: herkules-verlag-kassel@gmx.de, ISBN: 3-930 150-25-5, Kassel, Juni 2004, Preis: 18,00 Euro.
(Inhalt: Wasser für Kassel und seine Region; Wasserverhältnisse im Wandel der Zeit – Nordhessen – Geschichtsbild einer Gewässerlandschaft – Kassel am Wasser – Segen und Gefahr – Die Hydrogeologie der Kasseler Wasserversorgung;
Im Städtedreieck Paderborn-Kassel-Göttingen – Historische Wasserversorgung im Paderborner Land – Marksteine in der Regionalgeschichte der Wasserversorgung – Spuren früher Wasserversorgung in Göttingen;

Die Kasseler Wasserversorgung – Wasser für die landgräfliche Residenzstadt Cassel – Von der Biedermeierzeit zu den Gründerjahren – Wassersorgen in der kurhessischen Residenzstadt – Die jüngere Geschichte der städtischen Wasserversorgung;
Wasser im Stadtbild – Kassels Brunnen und Wasserkünste – Brunnenwerke – Denkmale städtischer Kultur – Die Wasserkünste im Bergpark Wilhelmshöhe – Energie aus Wasser – Kassels Mühlen im Wandel der Zeit
Anhang: Personenregister – Literaturnachweise (ca. 400 Titel)

► NACHRICHTEN ÜBER HISTORISCHE WASSERBAUWERKE

• Älteste Steinbrücke am Rhein?

In einer Baugrube der Mainzer Innenstadt wurde 2003 eine gut erhaltene, über 30 m lange Uferrandbefestigung aus Bohlenwand und Pfostenreihe entdeckt. Dendro-archäologische Untersuchen haben gezeigt, dass es sich bei den Eichen-Bohlen der Uferrandbefestigung um wieder verwendete Spundbohlen aus der Zeit um 25 n. Chr. handelt, die aus der Pfeilergründung einer vermutlichen römischen Rheinbrücke stammen, damit würde es sich um die früheste Pfahlrostbrücke im Einzugsgebiet des Rheines handeln.
Aus Anlass der in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Seite 21, vorgestellten Wanderausstellung „Straßen, Brücken – Ingenieur Bau Kunst in Deutschland“ vom 19. Mai – 3. Juni 2004 ist als Vorabdruck aus der Mainzer Archäologischen Zeitschrift, Nr. 5/6, 1998/99 (2004) erschienen:
Mikler, H.: „Neues“ vom Holz der römischen Rheinbrücke zwischen Mainz und Kastel“, 11 Seiten, 29 Abb. von Gegenständen (Pokale, Dosen, Schmuckkästen, Figuren, Schränke, Relieftafeln, Bilderrahmen u.a.m.), die aus den in den Jahren 1880 – 1882 aus dem Rheinbett geborgenen Pfählen der Pfeiler der römischen Rheinbrücke aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. hergestellt worden sind.

• Auslass eines römischen Abwasserkanals unter der Kölner Stadtmauer entdeckt

Im Rahmen bauvorbereitender Maßnahmen zur Verlegung von Versorgungsleitungen für den Bau der U-Bahn-Haltestelle Alter Markt im Zuge der Nord-Süd-Stadtbahn in Köln wird von Archäologen des Römisch-Germanischen Museums der Auslass eines römischen Abwasserkanals unter der Stadtmauer der römischen Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA) in den Rheinhafen höchstwahrscheinlich aus dem Jahr 90 n. Chr., hergestellt aus *opus caementicium* und mit lothringischem Kalkstein verkleidet, freigelegt. Die Fundstelle liegt in der Nähe des bereits 1830 ausgegrabenen und vom Palast des Stadthalters der römischen Provinz Niedergermanien unter dem neuen Kölner Rathaus zugänglichen Abwasserkanals in der Budengasse.

• Leinakanal im Landkreis Gotha/Freistaat Thüringen

An der 6. Fachtagung der DWhG in Arnstadt am 18./19. Juni 2004 hat auch der Leiter des Arbeitskreises Leinakanal im URANIA Kultur- und Bildungsverein Gotha e.V., Wolfgang Möller, teilgenommen. Der Arbeitskreis betreut und pflegt sowie publiziert über den von 1366 – 1369 unter dem Thüringer Landgrafen Balthasar zur Wasserversorgung der Stadt Gotha errichteten Leinakanal von 29 km Länge und den von 1648 – 1653, mit Erweiterungen zwischen 1697 und 1710, angelegten Flößgraben, nach dessen Einmündung der Leinakanal die Wasserscheide Elbe-Weser überwindet. Der Leinakanal wurde 1978 in die Liste der technischen Denkmale der DDR aufgenommen. Er speist noch heute in Gotha die Parkteiche und die 1895 von Hugo Mairich erbaute Wasserkunst unterhalb von Schloss Friedenstein (Ort des ersten deutschen Theaters mit einer fest angestellten Schauspieltruppe, dem noch heute originalgetreu zu besichtigenden Eck-Theater) und ihrer seit 1995 wieder in Betrieb befindlichen historischen Pumpanlage im Lucas-Cranach-Haus. Von Hugo Mairich, dem Gothaer Stadtbaurat, wurde auch die Gothaer Talsperre in Tambach-Dietharz, eine der frühen Talsperren zur Trinkwasserversorgung in Deutschland, geplant und unter seiner Bauleitung errichtet. Der Arbeitskreis hat kürzlich Mairich anlässlich der Wiederkehr seines Geburtstages gedcht. Der Arbeitskreis unterhält nicht nur das Gewässersystem des Leinakanals, sondern betreut auch das Pumpwerk im Lucas-Cranach-Haus (doppeltwirkende Kolbenpumpe) mit einer Ausstellung, veranstaltet Wanderungen entlang dem Leinakanal, Vorträge, gibt Veröffentlichungen heraus, wie:
Möller, Wolfgang: Wanderung am Leinakanal, Gotha, 1999
Raschke, Helga: Von Wasserknechten, Müllern, Gerbern und Leinafegern (jährliche Begehung und Säuberung des Leinakanalsystems) Gotha, 2000

Der Arbeitskreis wurde als förderndes und beitragsfreies Mitglied auf Gegenseitigkeit in die DWhG aufgenommen. Der Arbeitskreis ist auch im Internet unter www.leinakanal.de präsent.

• Berichte über historische Wasserbauwerke in Zeitschriften

- Die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft erhält aufgrund der mit dem Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV) vereinbarten fördernden beitragsfreien Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit im Austausch kostenlos einige Exemplare der in der Regel etwa 4-mal jährlich erscheinenden Verbandszeitschrift. Sie enthält interessante Beiträge auch über wasserhistorische Themen und historische Wasserbauwerke. **Am regelmäßigen kostenlosen Bezug der Verbandszeitschrift interessierte Mitglieder teilen ihren Wunsch bitte der DWhG-Geschäftsstelle mit.** Es liegen jeweils mehrere Exemplare von Heft 1/März und Heft 2/Juni 2004 beim Vorsitzenden vor.

In Heft 1/März 2004 der IWSV-Verbandszeitschrift sind folgende Beiträge über historische Wasserbauwerke bzw. deren Erweiterung und Erneuerung erschienen:

- Ulsamer, G., Wasser- und Schifffahrtsamt Emden: Der Kleine Leuchtturm Borkum ist (seit August 2003 nach mehr als 112-jährigem Betrieb) außer Dienst gestellt – Historischer Rückblick. Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Heft 1/März 2004, Seite 12-17, 8 Bilder.
Als Radarstation ist der Kleine Leuchtturm Borkum auf modernstem Stand. Als eines der lichtstärksten deutschen Leuchtfeuer ist er nach Aufgabe des verlagerten Fahrwassers außer Dienst, bis sich die entstandenen Riffe so weiter geändert haben, dass das Hauptfahrwasser wieder durch das Hubertgat führt.

- Kinski, U., Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest: Das französische Wasserstraßenprojekt Seine-Nord (zur Verbindung der Region um Paris mit dem Norden Frankreichs und Anbindung an das nordeuropäische Gewässer- und Kanalnetz). Es handelt sich um eines der großen Infrastrukturprojekte in Frankreich, dessen Inbetriebnahme im Jahr 2014 vorgesehen ist und insbesondere für die beiden geplanten Großprojekte Seine-Est (Verbindung Region Paris mit dem Osten Frankreichs und Anbindung an das mittel- und osteuropäische Wasserstraßennetz über die Mosel) und Rhein-Rhône (Verbindung des Mittelmeerraumes und der Region im Süden Frankreichs und Anbindung an das mittel- und osteuropäische Netz über den Rhein) richtungsweisend sein wird. IWSV-Verbandszeitschrift, Heft 1/März 2004, Seite 18-23, 7 Abb.

- Klingelhöfer, W.: 75 Jahre Hinderburg-Schleuse in Anderten – gestern – heute – morgen (Doppelschleuse am Ostaufstieg der rund 200 km langen Westhaltung des Mittellandkanals zwischen Münster und Hannover zur damals 15,0 m höheren, nach Osten weiterführenden Scheitelhaltung, ca. 256 m lange Schleusenbauwerke). Nachdruck des Beitrages aus der Zeitschrift Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 6/Juni 2003, Supplement. Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Heft 1/März 2004, Seite 24-31, 12 Abb.

In Heft 2/Juni 2004 der IWSV-Verbandszeitschrift sind die folgenden, auf dem II. Ingenieurtag am 19. Mai 2004 in Magdeburg gehaltenen Vorträge abgedruckt, die von DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Lothar Tölle moderiert worden sind (siehe unter „Berichte über stattgefundene Veranstaltungen“ in diesen Mitteilungen):

- Kaldenhoff, M.: Besonderheiten der Kanalbrücke über die Elbe aus der Sicht des Prüfingenieurs, Seite 9-13, 9 Bilder

- Preuß, J.: Ganzjährige vollschiffige Anbindung der Magdeburger Häfen an den Mittellandkanal – Vorbereitung und Planung der Hafenschleuse Magdeburg, Seite 14-18, 6 Abb.

- 40 Jahre Großschifffahrt auf der Mosel – Pressemitteilung des Sekretariates der Moselkommission vom 24. Mai 2004 mit kurzgefasster Schilderung der Entwicklung der Moselschifffahrt, dem Ausbau zur Wasserstraße, der weiteren und künftigen Entwicklung und Hinweis auf die Internationalen Moseltage in Nancy/Frankreich mit öffentlicher Ausstellung vom 26. Oktober bis 16. November 2004 und internationalem Kolloquium am 25./26. Oktober 2004, weitere Informationen: www.mosella2004.com. IWSV-Verbandszeitschrift, Heft 2/Juni 2004, Seite 29-30

- Hinweise auf Ersatz- und Erweiterungsbauten für historische Wasserbauwerke

Baubeginn neue Schleuse Wolfsburg-Sülfeld-Süd im Zuge des Mittellandkanals im Rahmen des Projektes 17 Deutsche Einheit am 22. April 2004: Ersatz der südlichen Kammer der bestehenden Doppelschleusenanlage mit einer Länge von 225 m und 12,50 m Breite für größere Schiffseinheiten mit Abladetiefe von 2,80 m und Tragfähigkeit von bis zu 3.500 t, bis zum geplanten Abschluss der Bauarbeiten Ende 2007 wird der Schiffsverkehr über die Nordschleuse abgewickelt.
Baubeginn für die Verlängerung der Nordkammer der bis 1910 errichteten Schleuse Wernsdorf im Oder-Spree-Kanal von bisher 55 m auf nunmehr 115 m Nutzlänge, Fertigstellung voraussichtlich im Mai 2006 mit Baukosten von rund 8,5 Mio. Euro; durch Vermeidung der zeitaufwendigen Kopplungsmanöver wird sich die Schleusungszeit von bisher rund 70 Minuten auf rund 20 Minuten verkürzen; weiter sind geplant: Verlängerung einer Kammer der Schleuse Kersdorf (voraussichtlich 2006-2008) und Ersatzneubau der Schleuse Fürstenwalde (2008-2010).
Am 5. Juli 2004 fand der 1. Rammschlag für den Neubau der Kanalüberführung Eberswalde im Zuge des Ausbaus der Havel-Oder-Wasserstraße (HOW) über die Bahnstrecke Berlin-Stralsund statt. Die alte Kanalbrücke aus dem Jahr 1912 (im Rahmen einer Tagung des Studienkreises besichtigt) erfüllt in Bezug auf ihre Abmessungen nicht mehr die Anforderungen des modernen Schiffs- und Eisenbahnverkehrs sowie auf Standsicherheit. Daher erfolgt ihr Rückbau in Abstimmung mit dem Denkmalschutz nach Verkehrsfreigabe der neuen Kanalstrecke im Jahr 2006. Die neue Kanaltrasse verläuft auf rund 2 km Länge. Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 7/8 – Juli/August 2004, Seite 49.

- Beiträge über interessante technische Anlagen und historische Bauwerke in der Zeitschrift industrie-kultur:

26. Heft, Ausgabe 1/2004:
Berndt, M.: Der Scheibengasbehälter in Lübeck, Seite 7-9
Pries, M.: Das Pumpspeicherwerk Geesthacht, Seite 10
Pries, M.: Das Luftspeicherkraftwerk Huntorf/Niedersachsen, Seite 11
Niewerth, H.: Schiffstouren locken 10.000 zusätzliche Museumsbesucher ins Alte Schiffshebewerk Henrichenburg bei Waltrop, Seite 29,

27. Heft, Ausgabe 2/2004:
Hinweis auf Ausstellung mit Gemälden von Hermann Bertelt (Herne) „Kanal-Landschaft Ruhrgebiet“ vom 2. Mai bis 15. August 2004 im Museum Altes Schiffshebewerk Henrichenburg am Hebewerk 2, 45731 Waltrop, Telefon 02363/9707-0, Internet: www.schiffshebewerk-henrichenburg.de, am gleichen Ort auf dem Schleppkahn „Ostara“ vom 29. August bis Oktober 2004 Ausstellung von Alexander Calvelli, Köln, über „Körperwelten der Technik – Gemälde vom Wasserstraßenkreuz Magdeburg – Überführung des Mittellandkanals über die Elbe – Künstlerische Dokumentation vom Entstehen eines Jahrhundert-Bauwerks – mit Bildern und Modellen aus dem Besitz des Wasserstraßen-Neubauamtes Magdeburg.

Haag, U.: Museum im Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen (Kurzbericht), Seite 38-39
Janssen, Th.: Abwasserpumpwerk „Juliusturm“ in Schwedt (Kurzbericht), Seite 39
Schumacher, Malte/Grieger, Manfred: Wasser, Boden, Luft, Beiträge zur Umweltgeschichte des Volkswagenwerks Wolfsburg (= Historische Notate. Schriftenreihe des Unternehmensarchivs der Volkswagen AG, Wolfsburg, Heft 5), Wolfsburg, 2002, ISBN 3-935112-09-2, Preis: 8,00 Euro

Buchbesprechung von M. A. Kanther, Seite 48:
Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Energiewirtschaft, Umwelt und Unternehmensorganisation des VW-Werkes in der Nachkriegszeit bis zur unmittelbaren Gegenwart

► VERÖFFENTLICHUNGEN

► Veröffentlichungen von und über DWhG-Mitglieder

• **Döring**, M.: Der Drei-Schluchten-Damm – Hochwasserschutz, Stromerzeugung und Schifffahrt am Yangtzekiang, 43 Seiten, 26, meist farbige Bilder, 15 Tabellen, Format: 17,8 x 25,4 cm, Sonderdruck aus: Mitteilungen des Instituts für Wasserbau der Technischen Universität Darmstadt, Band 129/2004.
Der Artikel ergänzt den Bericht über die Reise des Fachgebietes Wasserwesen der Fachhochschule Darmstadt vom 3. – 19. November 2003 nach China, der in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Januar 2004, Seite 11-14, erschienen ist und in dem der Drei-Schluchten-Damm nur auf knapp 2 DIN A4-Seiten behandelt worden ist. Der ergänzende Beitrag von *Döring* gibt einen Überblick über Chinas größten Fluss, den Yangtzekiang, sein Einzugsgebiet, Klima, Abflüsse, Hochwasser, Flussmorphologie, Stromerzeugung, Binnenschifffahrt. Im Mittelpunkt steht das Drei-Schluchten-(Sanxia-)Projekt (The Yangtze Three Gorges Project – TGP), mit der Projektentwicklung, Wasserwirtschaft, Staumauer und Damm, Kraftwerke, Schleusen und Schiffshebewerk, Stausee, Umsiedlungen, Erneuerung der Infrastruktur, Zeitplan, Auswirkungen, Kosten und Finanzierung, Beurteilung durch die Weltbank; die größte Talsperre der Welt? Der Verfasser hat die zugängliche deutsch- und englischsprachige Literatur, darunter auch Veröffentlichungen des Trägers der Baumaßnahme, der China Three Gorges Project Corporation, herangezogen.

• **Fahlbusch**, : Die Wasserwirtschaft hellenistischer Städte, dargestellt am Beispiel von Priene, in: Marburger Geographische Schriften, Heft 140/2004 S.22-53.

• **Fahlbusch**, H. und **Ohlig**, Chr., Wasser für Hadrian, Heft 3/2004 der Zeitschrift „Abenteuer Archäologie“, S. 62-67. *Die beiden Autoren distanzieren sich ausdrücklich von diesem Beitrag in der erst vor wenigen Tagen erschienenen neuesten Ausgabe der Anfang des Jahres 2004 vom Verlag Spektrum der Wissenschaft neu gegründeten Zeitschrift, weil das eingereichte Manuskript von der Redaktion ohne Wissen (erst recht ohne Zustimmung) der Autoren stark verändert und mit einer Unzahl von sachlichen Fehlern durchsetzt wurde. Über dieses wissenschaftlich wie journalistisch ungewöhnliche Verfahren ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.*

• **Fischer**, P., Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz: In memoriam Martin Eckoldt. Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (HW), 48. Jahrgang, 2004, Heft 1/Februar, Seite 33-35: Ergänzung des Beitrages über unser Ehrenmitglied „Zum Gedenken an Ltd. Baudirektor a. D. Dr.-Ing. Martin Eckoldt“ in Band 4 der Schriften der DWhG, Seite III-VIII.

• **Fügner**, Dieter: Hochwasserkatastrophen in Sachsen – ein historischer Überblick. Mitteilungen 1/2004 des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V., Seite 23-31, 13 Bilder, broschiert
(Aus dem Inhalt: Der Elbstrom, andere Flüsse in Sachsen, Bilanz bis zur Jahrtausendwende, die Katastrophe des Jahres 2002).

In der gleichen Veröffentlichung:
• **Jeschke**, Klaus: Wasser für Sachsen – In Vergangenheit und Gegenwart
(Aus dem Inhalt: Die Ursprünge und frühen Einflüsse – Am Wasser und mit Wasser, Sachsen und der Elbestrom, Mühlen und Brunnen; Die Perfektion der Wassernutzung im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Bergbau und Wasserwirtschaft, Wasserversorgung der Städte, Wasserwirtschaft und Wasserrecht im industriellen Sachsen, Wasser für Städte und Industrie, Ausbau der Flüsse, Hydrologie und Behörden, Energie, Kohle, Erz und die Gewässerlandschaft, Seite 3-22, 25 Bilder, 1 farbige Übersichtskarte

• **Giesecke**, J.: Größtes deutsches Pumpspeicherwerk Goldisthal (Thüringen) (seit 30. September 2003) in Betrieb. WASSERWIRTSCHAFT, 94. Jahrgang, Heft 4/2004, ISSN 0043-0978, Seite 6.

• **Glaser**, R. und **Stangl**, H.: Eine kurze Geschichte des Klimas und der Katastrophen, in: Marburger Geographische Schriften, Heft 140/2004 S.68–85.

• **Hoffmann**, A.: Klöster, Kornmühlen und Kanäle - Wasserwirtschaft im Mittelalter. Gezeigt an Beispielen aus Hessen und Thüringen, in: Marburger Geographische Schriften, Heft 140/2004 S.54–67.

• **Kleisz**, R., S. **Grunert** und G. **Tanner**: Das Augusthochwasser 2002 in Koswick bei Dresden, Seite 32-41, 6 Bilder.

• **Knauss**, Jost: Herakles in Olympia, Mykenische Wasserbauten und die Legende von der Ausmistung des Augiasstalles, Antike Welt Heft 4/2004, S. 25-32.

• **Müller**, Winfried: Die öffentliche Wasserversorgung in Kirchheim unter Teck – Die erste Entensee-Leitung. Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck, Band 30/2003, herausgegeben vom Stadtarchiv Kirchheim unter Teck, ISSN 0932-2671, ISBN 3-925589-30-9, Seite 195-205, 4 Abb.

• **Puffahrt**, Otto: Sand … Lehm … und Beton – Wiederherstellung der Deichsicherheit im Raum Gartow-Schnackenburg – Bauliche Reaktionen auf das Elbehochwasser von August 2002, 72 Seiten, 12 Zeichnungen, Pläne, Profile, 1 Diagramm, 1 Tabelle, 23 Farbbilder. Herausgegeben vom Gartower Deich- und Wasserverband und vom Meetschow-Gorlebener Deichverband, Kapern-Meetschow, 2004, broschiert, Format: 14,8 x 21 cm, ISBN-Nr. 3-926-322-36-5.

• **Schinkel**, Eckhard: Schiffs-Hebewerke in China, Teil I: Das Schiffs-Hebewerk am Drei-Schluchten-Damm und das neue Schiffs-Hebewerk Niederfinow; Teil II: Aktueller Überblick (über weitere Schiffs-Hebewerke in China im Betrieb und Bau, Projekt-Studien im Zusammenhang mit weiteren Staudamm-Planungen). Zeitschrift industrie-kultur, Denkmalpflege, Landschaft, Sozial-, Umwelt- und Technikgeschichte, ISSN 0949-3751, 26. Heft, Ausgabe 1/2004, Seite 31-35, 12 Bilder und 27. Heft, Ausgabe 2/2004, Seite 28-32, 1 Karte, 9 Bilder, 2 Tabellen.

• **Tölle**, Lothar und Fiedler, Klaus: Bau der Kanalbrücke über die Elbe, Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 3, März 2004, Seite 46-58, 8 Abb.

• **Vischer**, Daniel L.: 100 Jahre Basler Rheinschifffahrt. Wasser Energie Luft, 96. Jahrgang, Heft 3/4 – 2004, CH-5401 Baden, Seite 101-102, 2 Bilder.

• **Wanner**, H., **Deutsch, M**. und 11 weitere Autoren: Dynamic and socioecnomic aspects of historical floods in Central Europe (Dynamische und sozioökonomische Aspekte von historischen Flutereignissen in Zentraleuropa). Erdkunde – Archiv für wissenschaftliche Geographie. Band 58, Heft 1, März 2004, B. o. s. s Druck und Medien, Kleve, Seite 1-16, 9 figures, 3 table

• Mathias **Deutsch**/Hans-Peter **Hack**/Karl-Heinz **Pörtge**/Karl Tilman **Rost**/Helmut **Teltscher** (Herausgeber): Wasser – Lebensnotwendige Ressource und Konfliktstoff - Veröffentlichung von Beiträgen einer Fachtagung anlässlich des „International Year of Freshwater 2003“ der Vereinten Nationen (UN) vom 20. – 22. Februar 2003 an der Universität Erfurt (siehe Bericht über die in Zusammenarbeit mit der DWhG veranstaltete Fachtagung in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Januar 2004, Seite 15-16), 130 Seiten, 58 Abb., 8 Tabellen, Format: ca. DIN A4, broschiert, Erfurter Geographische Studien, herausgegeben im Selbstverlag des Fachgebietes Geographie der Universität Erfurt, Heft 11, Erfurt, 2004, ISBN 3-9808191-0-8, Preis: 15,- Euro. Bestellungen an: Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Fachgebiet Geographie, Postfach 900221, 99105 Erfurt, oder Fax: 0361/737-1932, E-Mail: annett.psurek@uni-erfurt.de, http: www.uni-erfurt.de/geographie

Die insgesamt 14 Beiträge – darunter von 4 DWhG-Mitgliedern (unterstrichen) lauten:
Göttle, A.: Nachhaltigkeit in der Wasserwirtschaft – Theorie und Realität –
Deutsch, M.: Anmerkungen zum Schutz des Wassers in historischer Zeit in Thüringen
Roscher, H.: Rehabilitation städtischer Wasserversorgungsnetze – Aufgabe der Wasserversorgungsunternehmen im 21. Jahrhundert
Liebscher, H.-J.: Potenzielle und aktuelle Wasserkonflikte an grenzüberschreitenden Gewässern
Rost, K. T.: Wasserkonflikte in Zentralasien am Beispiel des Amu-Darja und Syr-Darja Einzugsgebietes
Knoblauch, S., L. Herold & I. Pfleger: Einfluss landwirtschaftlicher Nutzung in Thüringen auf die N-Befrachtung der Gewässer und Lösungswege für einen nachhaltigen Schutz des Wassers
Grünewald, U.: Wasserwirtschaftliche Konflikte in Bergbaufolgelandschaften
Sommer, T. & K. Eulitz; Geogene und anthropogene Gewässerbelastungen im Kali-Südharzrevier – Modellkonzepte zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie
Mälzer, D. & W. Kämpfere: Fremdwasserproblematik und Sanierungsstrategien für Abwasserkanäle in Thüringen
Peters, J. & H. Willmitzer: Wassermanagement vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn
Petry, D., H. Unnerstall & B. Hansjürgens: Kostendeckung und Wasserpreise
Lüderitz, V.: Renaturierung von Fließgewässern in Sachsen-Anhalt. Probleme, Konzepte, Erfolge
Johannsen, R. & U. Kettnaker: Gewässerrevitalisierung in Thüringen
Pohl, R.: Das Sommerhochwasser 2002 in Dresden und Umgebung

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), Jena – Herausgeber, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU), Erfurt – Redaktion
Autoren: Mathias **Deutsch** (Universität Erfurt) und Karl-Heinz Pörtge (Universität Göttingen): Hochwasserereignisse in Thüringen
99 Seiten, 88 Abb., Format DIN A4, broschiert
Zweite durchgesehene/überarbeitete Auflage
Schriftenreihe der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), Nr. 63, Jena, im Dezember 2003
(Gliederung: Einleitung – Definition und allgemeine Angaben zu Hochwasser und Hocherwasserursachen, Darstellung der hydrologischen Situation in Thüringen und Angaben z u den Strom- und Flussgebieten, Gewässernetz, Beispiele historischer Eingriffe in das Abflussgeschehen, Quellen zum Hochwassergeschehen in Thüringen;
Hochwasserereignisse in Thüringen – Vorbemerkungen und kurze Chronologie herausragenden Hochwasser (1500-2003), Beispiele herausragender/schwerer Hochwasserereignisse in Thüringen; Fazit; Glossar; Quellen- und Literaturverzeichnis: 125 Titel). Bezug: TLUG, Prüssingstraße 25, 07745 Jena, Telefon: 03641/6840, Fax: 03641/684222, E-Mail: TLUG.Post@TLUGJena.thueringen.de

► Veröffentlichungen mit wasserhistorischem Inhalt oder Hintergrund

• **Bartels**, H., **Katzenberger**, B. und H. **Weber**: Klimaveränderung und Wasserwirtschaft in Süddeutschland. WASSERWIRTSCHAFT; 94. Jahrgang, Nr. 4/2004, Seite 15-19, ISSN 0043-0978

• Von Prof. Dr. sc. Ludwig **Bauer**, Halle, Teilnehmer an der 6. DWhG-Fachtagung vom 18. – 20. Juni 2004 in Arnstadt/Thüringen, gingen folgende wasserhistorische Veröffentlichungen ein:
- Zur vergleichenden Hydrographie Thüringens, Sonderdruck aus: Berichte zur Deutschen Landeskunde, herausgegeben vom Institut für Landeskunde, 25. Band, 2. Heft, September 1960, Seite 256-271, 7 Diagramme, 2 Tabellen. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Selbstverlag, Bad Godesberg
- Bemerkungen zu einer geohydrologischen Übersichtskarte Thüringens. Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jahrgang 11/1961-62, Seite 351-355, 2 Karten
- Landschaftspflege an Gewässern – Exkursionsführer zum Internationalen Symposium über Landschaftspflege und Naturschutz, veranstaltet vom Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle (Saale) der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin im September 1967 in Erfurt (Exkursion in den Thüringer Wald, das Thüringer Becken, Kyffhäusergebirge, östliches Harzvorland und ins Leipziger Land), 68 Seiten, 19 Abb.
- Die Naturschutzgebiete der DDR nach Typen und Größenklassen (Stand: 1.1.1968), Maßstab 1:750.000
- Zusammen mit Dr. R. **Spengler**: Zur Darstellungsmethodik und Interpretation der Hydrologischen Übersichtskarte 1:750.000 des Atlas der DDR. Sonderabdruck aus „Petermanns Geographischen Mitteilungen“, 120. Jahrgang, 1976, Heft 2, Seite 171-176, 2 Fig., 1 Tabelle, 1 Karte

• **Bundesanstalt für Wasserbau**, Karlsruhe-Hamburg-Ilmenau: Bemessungen von Böschungs- und Sohlensicherungen an Binnenwasserstraßen. Mitteilungsblatt Nr. 87

• **Dietel**, E., **Lübbers**, H.: Horizontal-Directional-Drilling (HDD), insgesamt 203 Horizontalbohrungen im Zuge der 380 km langen Pipeline in den Maßen 273 x 5,6/8,8 mm Wanddicke zwischen den Werken der Firma DOW Chemical in Stade/Ohrensen und Teutschenthal bei Halle, zu den 24 Fluss- und Kanalquerungen gehörten der Elbe-Seitenkanal (ESK) und der Mittellandkanal (MLK). Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 5/Mai 2004, Seite 52-54

• **DIN 19700 (Überarbeitung): Stauanlagen abgeschlossen**
Die im Jahr 1996 beschlossene Überarbeitung der aus 6 Teilen bestehenden Normenreihe DIN 19700: Stauanlagen, Ausgabe 1986, ist nach nahezu 8 Jahren abgeschlossen und wird in Kürze als Neudruck erscheinen, der besteht aus: Teil 10: Gemeinsame Festlegungen, Teil 11: Talsperren, Teil 12: Hochwasserrückhaltebecken, Teil 13: Staustufen, Teil 14: Pumpspeicherbecken, Teil 15: Sedimentationsbecken. Erstmalig sind darin Risikoaspekte in den Sicherheitsnachweisen für Talsperren gefordert.

• **Dücker**, H. P., **Oellerich**, J.: Die Elbe – Lebensader Norddeutschlands (Aus dem Inhalt: Leistungsfähige Seehäfen – Ein wichtiger Wettbewerbsfaktor für die deutsche Wirtschaft, Entwicklung des Hamburger Ha-

fens – Eine Erfolgsgeschichte, Unter- und Außenelbe – leistungsfähige Zufahrt für die Seeschifffahrt zum Hamburger Hafen, HANSA – International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Nr. 1/Januar 2004, Seite 55-58, 5 Abb.

• **Dücker**, Hans P.: Die Zukunft des Hamburger Hafens heute gestalten. HANSA – International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Nr. 3/März 2004, Seite 66-70, 10 Abb.

• **Eichler**, D.: Lager, Lagerung und Einlagerung der Kanalbrücke über die Elbe. Binnenschifffahrt – ZfS - 59. Jahrgang, Nr. 4/April 2004, Seite 45-48, 9 Abb. (Aus dem Inhalt: Aufgabe der Lager, Lagerungssystem: Vorlandbrücke, Strombrücke, Lagerwahl, Lagermessungen, Einbau der Lager, Einlagerung: Strombrücke, Vorlandbrücke)

• **Evers**, Mariele, **Mennerich**, A.: Von der Suderburger Wiesenbauschule zur Modelluniversität – 150-jähriges Jubiläum an der Fachhochschule Nordostniedersachsen. WASSER UND ABFALL, Fachmagazin für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Altlasten und Umweltrecht, 6. Jahrgang, Heft 5/2004, ISSN 1436-9095, Seite 45-48, 2 Bilder

• **Friesecke**, A.: Bundeswasserstraßengesetz, 5., neu bearbeitete Auflage, 815 Seiten, Carl Heymanns Verlag, Köln, 2004, Preis: 168,- Euro, ISBN 3-452-25528-K

• **FRONTINUS-GESELLSCHAFT** (Hg.), Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft, Heft 25, 14 Beiträge der Frontinus-Tagungen 2002/2003 in Wiesbaden, Heimbach, Berlin; Bonn o. J., ISBN: 3-9806091-1-1.

• **FRONTINUS-GESELLSCHAFT** (Hg.), Wasser im Barock, Geschichte der Wasserversorgung, Bd. 6, 178 S., mit 129 Farb- und 77 Schwarzweißabb., Format 23,5 x 21,7 cm, geb. mit Schutzumschlag, ISBN 3-8053-3331-5, 45,00 €, Verlag Philipp von Zabern, Mainz.

• **Giel**, R., **Dietrich**, R. und **Leitner**, Chr.: Ersatzneubau Schleuse Templin in den Templiner Gewässern (Obere-Havel-Wasserstraße). Verbandszeitschrift des IWSV, Heft 2/Juni 2004, Seite 21-23, 5 Bilder.

• **Giszas**, H.: Sturmflutschutz: Herausforderungen und Sicherheitskonzepte (Aus dem Inhalt: Bedeutung des Sturmflutschutzes in Deutschland, Notwendigkeit neuer Schutz- und Sicherheitskonzepte, integriertes Risikoanalyse- und Risikomanagementkonzept: Probleme und Herausforderungen, Schlussbetrachtungen und Ausblick). HANSA - International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Nr. 2/Februar 2004, Seite 47-52, 4 Abb.

• **Giszas**, H.: Anmerkungen zum 90. Gründungsjahr der HTG (Hafenbautechnische Gesellschaft e.V.). HANSA - International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Mai 2004, Seite 62-63.

• **Giszas**, H.: Der Ingenieur in unserer Gesellschaft – Anmerkungen aus der Sicht eines – wenn auch schon älteren – Ingenieurs, subjektive und bestenfalls Skizzen ohne Anspruch auf Vollständigkeit. HANSA - International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Juli 2004, Seite 56-59. Der sehr lesenswerte Artikel gibt den Inhalt einer bemerkenswerten Ansprache wieder, die auch mit Rückblick in die Geschichte und an Beispielen aus der Gegenwart den Ingenieuren einen Spiegel vorhält und auf ihre Fehler hinweist; einer der wesentlichen ist die Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit und die mangelhafte Darstellung und Erklärung ihrer Leistungen, Folgen sind ihr geringes gesellschaftliches Ansehen und die Distanzierung der Gesellschaft von der Technik.
Der Verfasser, Staatsrat a.D. Prof. Dr.-Ing. Heinz Giszas, in Krönung seiner beruflichen Laufbahn im Amt für Strom- und Hafenbau der Freien und Hansestadt Hamburg seit 1987 als Hafenbaudirektor Leiter dieses Amtes bis zu seiner Berufung im September 1994 zum Staatsrat der Wirtschaftsbehörde Hamburg, nach seiner Verabschiedung aus diesem politischen Amt seit 1. Januar 1998 bis zum 28. Juni 2004 Vorsitzender der Hafenbautechnischen Gesellschaft e.V. (HTG), sein Nachfolger im Vorsitz der HTG ist Hafenbaudirektor Dr.-Ing. Hans P. Dücker (siehe Veröffentlichung zusammen mit Oellerich, J. über „Die Elbe als Lebensader Norddeutschlands“, HANSA. 141. Jahrgang, Nr. 1/Januar 2004.

• **Hafenbautechnische Gesellschaft e.V. (HTG)**, Dalmannstraße 1, 20457 Hamburg, und Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e.V. (DGGT) – Herausgeber, mitgetragen von Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KFKI), Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), Deutsche Hydrografische Gesellschaft e.V., Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT), GKSS Forschungszentrum Geesthacht in der

Helmholtz Gemeinschaft, Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen (VBW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (ATV-DVWK): Unsere Gewässer – Naturraum – Lebensraum – Wirtschaftsraum – Forschung tut not.
Die am 1. Juni 2004 erschienene Broschüre (23 Seiten, illustriert mit zahlreichen Farbbildern und einer Karte) verdeutlicht den aktuellen gewässerbezogenen Bedarf an anwendungsbezogene und Grundlagenforschung zur weiteren Untersuchung physikalischer Vorgänge in den Gewässern, zur Entwicklung von Modellierungssystemen für ganze Flussgebiete nach den Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie, über die Morphodynamik, für ein integriertes Küstenzonenmanagement, zu Risikobewertungen, für den Küsten- und Sturmflutschutz, zum System Schiff – Wasserstraße, über Sedimente und Baggergut, Informationssysteme, zur Entwicklung von Monitoringsystemen im Hinblick auf Wetter und Klima, Hydrologie und Sedimentologie der Oberflächengewässer, des Bodens und des Grundwassers, zur Bauwerksbemessung durch Wellen und Wind, zur Weiterentwicklung der Offshore-Windenergie u.a.m. Bezug der Broschüre über die HTG.

• **Hafenbautechnische Gesellschaft e.V. (HTG)**: Jahrbuch 2004 – 54. Band: Mit Beiträgen über Organisation und Finanzierung von Küstenschutzmaßnahmen, über den Küstenschutz in Niedersachsen, im Land Bremen, in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, den Sicherheitsstandard im Hochwasserschutz der Küstenbereiche, Küstensicherung und Küstenmorphologie, Management von Küstenschutz, konstruktive Gestaltung von Küstenschutzbauwerken, Forschung für den Küstenschutz und stellt die Frage „Wohin geht der Küstenschutz?“
Schifffahrts-Verlag „Hansa“, Hamburg, 2004, 321 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Diagramme, Karten usw., ISBN 3-87700-117-3, Format: DIN A4, Leineneinband.

• **Hager**, M.: Koppelschleusen zur Überwindung hoher Fallstufen
(Anwendung an der Drei-Schluchten-Talsperre im Yangtzejiang/China). Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 5/Mai 2004, Seite 46-51.

• **Hamburger Hafen – 2003**: Das Jahr der Rekorde. HANSA - International Martime Journal, 141. Jahrgang, Nr. 2/Februar 2004, Seite 57-60:
Wachstum des Gesamtumschlages im Hamburger Hafen im Jahr 2003 um 8,9 % auf 106,3 Mio. t, damit Umschlagszuwachs an der Spitze Europas und erstmals die 100-Mio. t-Marke in der 814-jährigen Hafengeschichte überschritten, darunter ebenfalls Rekord im Containerumschlag mit 6,14 Mio. 20-Fuß-Standard-Container (TEU) - Zuwachs um 14,2 % gegenüber 2002 (zum Vergleich: Rotterdam 7,1 Mio. TEU = 9 %, Antwerpen 5,45 Mio. TEU = 14,1 % Zuwachs, Bremische Häfen 3,2 Mio. TEU, das ist ein Zuwachs von 6,4 %. Binnenschifffahrt - ZfB – Nr. 5/Mai 2004, Seite 40.

• **Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)**: Aktionsplan Hochwasserschutz Elbe, Hinweis in: WASSERWIRTSCHAFT, Heft 3/2004, Seite 6 und Homepage: www.ikse.de.

• Interviews über die Entwicklungschancen für die Binnenschifffahrt in den EU-Beitrittsstaaten Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen sowie in Europa insgesamt durch die Erweiterung der EU 2004: **Binnenschifffahrt – ZfB** – Nr. 5/Mai 2004, Seite 10-29, ISSN 0939-1916.

• **Kalusa**, B.: Der Forggensee wird 50 Jahre – verstärkter Hochwasserschutz verändert einen Energiespeicher (Entstehungsgeschichte, Bauausführung, Hochwasserentlastungsanlage, Hochwasserschutzkonzept 2000, Erweiterung der Hochwasserentlastungsanlage der Talsperre Roßhaupten (HWE plus), Schlussbemerkung). Wasserwirtschaft (94), Heft 7-8/2004, Seite 12-16, 6 Bilder.

• **Korthals**, Wolfgang: Vorsorge gegen Schäden aus extremen Hochwässern bei Wasserversorgungsunternehmen – Das Konzept der Hessenwasser. GWF Wasser/Abwasser, 145. Jahrgang, Nr. 3/März 2004Oldenbourg Industrieverlag, München, ISNN 0016-3651, Seite 189-196, 3 Bilder, 1 Tabelle.

• **Lahmer**, W.: Hydrologische Auswirkungen sich ändernder Klimabedingungen im Land Brandenburg. GWF Wasser/Abwasser, 145. Jahrgang (2004), Juni-Heft 6, Seite 400-412, 8 Bilder, 1 Tabelle. Oldenbourg Industrieverlag München, ISSN 0016-3651.

• **Laubach**, J.: Quo vadis Wasserkraft? Wasserwirtschaft (94), Heft 7-8/2004, Seite 17-20, 1 Bild, 3 Tabellen.

• **Martin**, H., **Horlacher**, H.-B. und R. Pohl: **Zum** 150. Geburtstag von Hubert Engels (1854-1945) – Professor für Wasserbau an den Technischen Hochschulen Braunschweig und Dresden, Begründer des nach ihm benannten ersten ständigen Flussbaulaboratoriums an der TH (heute: TU) Dresden. WASSERWIRTSCHAFT, Heft 6/2004, Seite 43-46, 4 Bilder.

• **Isermann**, H. und **Niemann**, H.: Fernbediente Weserschleusen (Fernbedienzentrale in Minden, zunächst sind 3 von insgesamt 11 Schleusen angeschlossen, die übrigen 8 folgen). Binnenschifffahrt – ZfB – 59. Jahrgang, Nr. 4/April 2004, Seite 48-49, 2 Abb.

• **Naujoks**, Hans-Georg: Die Schifffahrt auf der Ruhr. Reihe „Westfalen im Bild – Eine Bildmediensammlung zur westfälischen Landeskunde“, herausgegeben im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Reihe: Das Ruhrgebiet, Heft 5, 43 Seiten, Erläuterungen zu 12 Dias einer Serie, 12 Bilder, Tabellen, Diagramme, broschiert, Format: 15 x 21 cm, 1985, Preis: 0,50 €

• **Niemann**, H.: Automatisierung und Fernsteuerung von Schleusen am Stichkanal Salzgitter (Verbindung zum Mittellandkanal). Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Nr. 2/Juni 2004, ISNN 1614-2144, Seite 18-20.

• **Ohse**, P.: Universität Duisburg-Essen und Europäisches Entwicklungszentrum für Binnen- und Küstenschifffahrt e.V. (VBD) feierten mit einem Jubiläumskolloquium 50 Jahre Schiffbau-Forschung in Duisburg. Binnenschifffahrt – ZfB – Nr. 7/8 – Juli/August 2004, Seite 23.

• **Pensel**, Helmut: Weltgeschichte der Seefahrt, Band 4: Biografisches Lexikon – Von der Antike bis zur Gegenwart (über 400 Kurzbiografien). Verlag Koehler/Mittler, ISBN 3-7822-0836-6, Preis: 48,00 Euro, Bestellung unter www.koehler-mittler.de, oder bei: Runge Verlagsauslieferung, Bergstraße 2, 33803 Steinhagen, Fax: 05204/918194.

• **Piens**, R.: Gewässerunterhaltung der Tagebaurestseen nach Ende der Bergaufsicht. WASSER UND ABFALL, 6. Jahrgang, Heft 1-2/Januar-Februar 2004, ISSN 1436-9095, Seite 45-49 (Aus dem Inhalt: Einleitung, Aufgabenstellung, Ende der Bergaufsicht, Gewässerunterhaltung nach dem Ende der Bergaufsicht, Kostenträger, Organisationsformen, Empfehlung).

• **Pohl**, F.-W.: Die Geschichte der Navigation. Koehler/Mittler: www.koehler-mittler.de, ISBN 3-7822-0891-9. Preis: 24,90 €

• **Pohl**, R.: Elektroenergieerzeugung am Niagara. WASSER UND ABFALL, 6. Jahrgang, Heft 4/2004, ISSN 1436-9055, Seite 33-36, 7 Bilder (Aus dem Inhalt: Einführung, Potenzial, Die Niagara-Fälle, Geschichte, die heutigen Kraftwerke, Abflusssteuerung, Schluss).

• **Seim**, W.: Instandsetzung der (historischen) Linachtalsperre in Vöhrenbach im Schwarzwald (Reaktivierung und Erhalt der einzigen Gewölbereihenstaumauer Deutschlands, Baubeginn im Sommer 2004). WASSERWIRTSCHAFT, Heft 6/2004, Seite 48-50, 2 Bilder.
zu diesem Thema siehe auch:
Seim, W., **Pörtner**, R. und H. **Klapp**: Die Linachtalsperre bei Vöhrenbach im Schwarzwald – Die erste Eisenbetonsteinmauer in Deutschland. In: Albrecht Hoffmann (Herausgeber): Wasserwirtschaft im Wandel – Festschrift zum 60. Geburtstag von Universitätsprofessor Dr.-Ing. Frank Tönsmann und dem 10-jährigen Bestehen des Fachgebiets Wasserbau und Wasserwirtschaft der Universität Gesamthochschule Kassel. Kasseler Wasserbau-Mitteilungen, Heft 12, Kassel, November 2001, Seite 459-469, 5 Abb.

• **Trümpler**, Charlotte, Leiterin der Archäologischen Sammlung des Ruhrlandmuseums und Museum Folkwang in Essen, Herausgeberin, unter deren Konzeption und Leitung die Ausstellung gestanden hat, mit Unterstützung von 28 Autoren: „Flug in die Vergangenheit – Archäologische Stätten in Flugbildern von Georg Gerster“, Katalogbuch zu der in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Seite 20-21, angekündigten Ausstellung mit gleichem Titel: 415 Seiten, 12 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 256 Farbluftbilder, fester Einband, Katalogformat: 24,0 x 29,5 cm, ISBN 3-8296-0094-1, 2003, Ruhrlandmuseum Essen, in Zusammenarbeit mit Verlag Schirmer/Mosel, München, Preis: 29,00 Euro (zur Ausstellung), 58,00 Euro (im Buchhandel). Aus dem Inhalt: Charlotte Trümpler: Die Anfänge der Luftbildarchäologie und ihre Pioniere, Seite 9-23

Georg Gerster: Aus dem Nähkästchen eines Flugphotografen, Seite 25-35, Motto: „Abstand (der Kamera vom Objekt) schafft Übersicht und Übersicht schafft Einsicht“
Es folgen 256 Farbluftbilder archäologischer Stätten, entstanden über einen Zeitraum von 40 Jahren in 51 Ländern Afrikas, Nord- und Südamerikas, Asiens, Australiens und Europas; in 12 Kapitel gegliedert und einzeln erläutert: Kultur und Natur – Archäologische Stätten in der Landschaft; Dörfer und Städte – Siedlungsformen; Wohnen im Luxus – Paläste und Residenzen; Sehen und Gesehen werden – Festspielplätze und Versammlungsorte; Für die Sicherheit – Festungen und Bollwerke; Grenzwälle sperren aus (und ein) – Limes; Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln – Schlachtfelder; Bauten für die Ewigkeit – Gräber und Friedhöfe; Sitz der Götter – Sakrale Anlagen; Rätselhafte Größe – Monumentale Bodenbilder; Gaben der Erde – Wasser, Land, Bodenschätze; Fluch und Frust der Archäologen – Raubgrabungen; Im letzten Augenblick – Verlorene und gerettete Orte. Einige Aufnahmen des Kataloges zeigen Bauwerke, die unwiderruflich verloren sind oder in dieser Form nicht mehr existieren, weil sie durch den Menschen oder die Natur Änderungen erfuhren.
Georg Gerster: Pharao zieht um – Versetzung der beiden Felsentempel Abu Simbel (mit Ramses.-Statuen) aus dem Stausee des Assuan-Dammes in den Jahren 1963-68 durch ein internationales Konsortium von Baufirmen unter Leitung des deutschen Bauunternehmens HOCHTIEF;
Anhang: Die Herausgeberin und die 28 Autoren; Georg Gerster: Biographie, Buchveröffentlichungen (Auswahl), Glossar, Verzeichnis der Länder und der archäologischen Stätten.

• Vorträge auf dem III. Talsperrentag 2003, organisiert vom Sensorikzentrum Mittelsachsen e.V., einem Forschungsinstitut an der Fachhochschule Mittweida, der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, Pirna, und dem Ruhrverband, Essen. Themengruppen: Messnetzkonzepte, Messdatenerfassung, -verarbeitung und Interpretation, moderne Messverfahren/Vermessung, dargestellt u.a. an den sanierten Talsperren Neunzehnhain II (errichtet 1911-1914) in Sachsen und der Urft-Talsperre in der Eifel (errichtet 1900-1905). WASSERWIRTSCHAFT, 94. Jahrgang, Heft 1-2/2004, ISSN 0043-0978.

• **Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU)** – Abteilung Europa, Öffentlichkeitsarbeit, Beethovenplatz 3, 99096 Erfurt, Telefon: 0361/3799-921/-922, Fax: 0361/3799-950, E-Mail: poststelle@tmlnu.thueringen.de (Herausgeber, Redaktion, Bezug), Text: Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Bauhaus-Universität Weimar: Vorbeugender Hochwasserschutz in Thüringen, 34 Seiten, zahlreiche Fotos, Grafiken und Karten, Format: DIN A4, broschiert, geänderte Auflage, November 2002.

• 100 Jahre Schiffsversuche (Aus dem Inhalt: Geschichte, moderner Schiffbau in Stahl, 100 Jahre Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau – VWS – in Berlin auf der Schleuseninsel, 50 Jahre SVA Potsdam, andere Jubiläen – Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt – HSVA, Versuchsanstalt für Binnenschiffbau Duisburg – VBD). HANSA - International Maritime Journal, 141. Jahrgang, Nr. 2/Februar 2004, Seite 30-33, 3 Bilder.

• **Worreschk**, Dr. Bernd, Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz: Hochwasserschutz in Rheinland-Pfalz. gewässer-info – Magazin zur Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung – Beilage zur Zeitschrift WASSERWIRTSCHAFT, Nr. 30, Mai 2004, Seite 244-245.

• **Wricke**, Burkhard: Hochwasserkatastrophe 2002 – Erfahrungen und Schlussfolgerungen der Wasserversorgungsunternehmen. GWF Wasser/Abwasser, 145. Jahrgang, Nr. 3/März 2004, ISSN 0016-3651. Oldenbourg Industrieverlag, Seite 181-188, 4 Bilder.

• **Besprechung der neuen Zeitschrift „navalis – Zeitschrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt“** von DWhG-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Hans-Joachim Uhlemann

Anfang 2004 wurde die neue Zeitschrift „navalis“ ins Leben gerufen, die sich mit der Geschichte der Binnenschifffahrt und, damit verbunden, auch der dazugehörigen Wasserstraßen beschäftigen wird. Da sich die zurzeit noch existierenden Fachzeitschriften leider nicht mehr mit der Geschichte dieses Fachgebietes beschäftigen, fand sich der ansonsten hauptberuflich für die Zeitschrift „Binnenschifffahrt“ als Verlagsverteter speziell für die neuen Länder tätige Journalist Horst-Christian Knoll bereit, das Risiko einer solchen „Neuinstallation“ auf eigenes Risiko zu übernehmen. Unterstützt wird er dabei durch einen Redaktionsbeirat, dem Personen angehören, die sich durch zahlreiche Publikationen bereits einen Namen bei der Aufarbeitung der Geschichte der Binnenschifffahrt und der Wasserstraßen gemacht haben. Bis „navalis“ wirtschaftlich auf

eigenen Füßen stehen kann, haben sich die Autoren der Zeitschrift verpflichtet, ihre Beiträge honorarfrei zu veröffentlichen.
„navalis“ soll vierteljährlich (März, Juni, September, Dezember) erscheinen und kostet als Einzelexemplar 7,50 Euro plus Porto ab Verlag, im Jahresabonnement 24,00 Euro plus Porto ab Verlag. Die Verlagsanschrift lautet: Knoll maritim Verlag, Tunnelstraße 36 B, 10245 Berlin.
Ein Bestellformular für die Zeitschrift ist beigefügt.
Aufgrund einer schweren Erkrankung des Verlegers werden in diesem Jahr voraussichtlich nur 2 Ausgaben der Zeitschrift erscheinen.
Die erste Ausgabe erschien bereits im März dieses Jahres mit einem Umfang von 52 Seiten. Sie setzte den Schwerpunkt auf eine Auswertung des 2. Forums zur Odergeschichte der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte (DGSM) und des Binnenschifffahrts-Museums Oderberg am 6. September 2003 (siehe Bericht in den DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Seite 10).
Im ersten Beitrag beschäftigt sich hierbei das DWhG-Vorstandsmitglied Hans-Joachim Uhlemann mit der „Entwicklung des Wasserstraßennetzes im Odergebiet“. Neben der Darstellung der historischen Entwicklung der Oder als Wasserstraße sowie der Entwicklung der Wasserstraßen im Einzugsgebiet des Stromes wird auch auf die Geschichte der Wasserstraßenverbindungen zur Elbe und zur Weichsel eingegangen.
Die zwei folgenden Beiträge stammen aus der Feder des DMSG-Mitgliedes Günter Pohlandt, der sich im ersten dieser Beiträge mit dem „Schiffbau an der Oder“ befasst und dabei schwerpunktmäßig den Schiffbau in Stettin behandelt. In seinem zweiten Beitrag äußert sich Pohlandt „Zur ehemaligen Schiffswerft Oderberg, jetzt Oderberger Stahlbau GmbH“ und geht dabei auf die über 100-jährige Tradition des Schiffsbaus in dieser Region ein.
Der Direktor des Oderlandmuseums, Dr. Reinhard Schmook, behandelt in seinem Beitrag „250 Jahre Neuer Oder-Canal zwischen Güstebiese und Hohensaaten“ die Auswirkungen des von Friedrich II. initiierten Oderdurchstichs auf die Oderschifffahrt. Dabei werden zahlreiche bisher weitgehend unbekannte historische Angaben aus der Bauzeit des „Oder-Canals“ zur Kenntnis gebracht.
Der pensionierte ehemalige leitende Mitarbeiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Eberswalde, Hans-Joachim Wodarz, geht in seinem Beitrag „400 Jahre Finowkanal“ auf die Geschichte dieser ältesten noch in Betrieb befindlichen deutschen Wasserstraße ein. Historischer Ausgangspunkt für die 400-jährige Geschichte des Kanals ist die am 21. Oktober 1603 durch Kurfürst Joachim Friedrich erfolgte Anweisung „Zur schleunigen Ausführung eines Verbindungsgrabens von der Faulen oder Alten Havel bei Liebenwalde nach dem Möllensee oberhalb des Dorf Schöpfurth über Hegermühle, Eberswalde nach Liepe zur Erreichung der Oder“.
Den Abschluss der Beiträge zum 2. Forum zur Odergeschichte bildet eine Abhandlung von Dr.-Ing. Reinhard Zimmer (DGSM) über „Seilschifffahrt auf der Oder“, in dem dieses gescheiterte Experiment kurz beleuchtet wird.
In weiteren Beiträgen, die alle vom Herausgeber Horst-Christian Knoll selbst stammen, wird auf „die Neueröffnung des Erweiterungsbaues des Deutschen Technikmuseums Berlin“ am 14. Dezember 2003 eingegangen und es wird der Hobby-Fotograf Bruno Laub gewürdigt, der vor 70 Jahren ausgezeichnete Fotos vom Bau des Schiffshebewerkes Niederfinow „geschossen“ hat. Es folgen Hinweise auf die Sonderausstellung des Schifffahrtsmuseums Lauenburg zum „Wasserstraßenkreuz Magdeburg“ (6. März bis 15. August 2004) – siehe auch Hinweis auf Einladung in der Zeitschrift „industrie-kultur“ zur Fortsetzung dieser Ausstellung im Museum Altes Schiffshebewerk Henrichenburg - auf neue Bücher und auf Schifferbälle und Schifferfeste in Aken, Niederlommatzsch, Berlin und Zehdenick sowie auf die Ausstellung „Schiffbau an der Oder“ im Oderberger Binnenschifffahrtsmuseum. Es fehlen auch Terminangaben für kommende Veranstaltungen von Schiffervereinen und Binnenschifffahrtsmuseen nicht.
Alles in allem kann man resümieren, dass das erste Heft von „navalis“ einen vielversprechenden Anfang darstellt. Die ebenfalls im Heft abgedruckten Ankündigungen für vorgesehene Themen der nächsten „navalis“-Ausgaben geben zu sicher nicht unberechtigter Vorfreude Anlass.

H.-J. Uhlemann

► SONSTIGES

Projektierungsauftrag für das Schiffshebewerk Drei Schluchten an deutsche Ingenieurbüros

Im Mai 2004 wurde eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Ingenieurbüros unter Federführung von Lahmeyer International (LI) von der China Yangtze Three Gorges Project Corporation (CTGPC) mit der Entwurfs- und Ausschreibungsplanung für das Schiffshebewerk (SHW) an der Wasserkraftanlage Drei Schluchten am Yangtzekiang beauftragt. Die Leistungen werden in einem Zeitraum von 18 Monaten erbracht, nachdem sich der chinesische Staatsrat, vor allem aus Gründen der Betriebssicherheit, Mitte 2003 für ein SHW mit Zahn-

rad- bzw. Zahnstangenantrieb (Triebstockantrieb) und Gewindespindelsicherung und gegen ein System mit Seilwindenaufzug entschieden hatte. Grundlage für diese Entscheidung war eine Machbarkeitsstudie der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), welche die umfangreiche Erfahrung in Deutschland mit dieser Art von SHW und insbesondere der Antriebs- und Sicherungssysteme berücksichtigte. Zurzeit läuft auch die Planung für das neue SHW Niederfinow, ebenfalls in Arbeitsgemeinschaft mit LI als Federführer (siehe DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Seite 31). Vom Prinzip her sind beide Anlagen sehr ähnlich. Allerdings stößt das SHW Drei-Schluchten mit seiner maximalen Hubhöhe von 113 m und 3.000 t-Bemessungsschiff auch weltweit in neue Dimensionen vor, welche diejenigen des SHW Niederfinow (38 m Hubhöhe) als „bescheiden“ erscheinen lassen. Insbesondere das Verhalten bei Erdbeben, die Begrenzung der Verformungen des Betontragwerkes und des Troges im Hinblick auf die Erfordernisse des Antriebs sowie die ganzheitliche Sicherheitskonzeption stellen außerordentliche Anforderungen an die Planer. Zudem müssen erhebliche Schwankungen des Wasserspiegels sowohl im Ober- als auch im Unterwasser berücksichtigt werden. Die technischen Daten sind wie folgt:
Typ: Senkrechtschiffshebewerk (mit Gegengewichten)
Maximale Hubhöhe: 113 m
Minimale Hubhöhe: 71,2 m
Nutzlast: 3.000 Tonnen
Trogmaße (innen): 120x18x3,5 m (LxBxH)
Pegelstand Oberwasser: 145 bis 175 m
Pegelstand Unterwasser: 62 bis 73,8 m
Erdbebenlast: Stärke VI
Hubgeschwindigkeit: 0,2 m/s
Die Baugrube für das SHW ist bereits ausgehoben und gesichert, sodass nach Beendigung der Ausschreibungsplanung und der Vergabe ohne Verzug mit dem Bau des Schiffshebewerkes begonnen werden kann. Die Inbetriebnahme ist für das Jahr 2006 vorgesehen (Aus: aktuell-Information der LAHMEYER INTERNATIONAL gmbH, Bad Vilbel, Nr. 48/Juli 2004)

W. Such

Geschäftsstelle:

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG),
c/o WTV, Frau Marga Basche, Siegelsknippen, D - 53721 Siegburg, Telefon: 02241/128-102, Fax: 02241/128 109,
E-Mail: basche@wahnbach.de
Direktor a. D. Wolfram Such, Tel.: 02241/332999, FAX: 02241/1482365, E-Mail: wolfram.such@t-online.de

Weitere Informationen auch unter: http://www.dwhg-ev.de

Verantwortlich für diese Mitteilungen:

Dr. Christoph Ohlig / Parkstr. 32 / D - 46487 Wesel / Tel.: 02803-1080 / Fax: 02803-802215 /
E-Mail: Christoph.Ohlig@t-online.de

Bestellformular für Schriften der Deutschen Wasserhistorischen gesellschaft

Entweder an die Geschäftsstelle (02241-128-109)
oder Dr. Ohlig (02803-802215) faxen

Name: _____

Datum: _____

Hiermit bestelle ich zum ermäßigten Mitgliederpreis:

Anzahl	Titel	Preis
	Schriften der DWhG Band 1, Cura Aquarum in Israel	35,00 €
	Schriften der DWhG Band 2, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Antike	27,50 €
	Schriften der DWhG Band 3, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Montanbereich	24,50 €
	Schriften der DWhG Band 4, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkte Hochwasserschutz / Elbe	26,50 €
	Schriften der DWhG Band 5, Wasserbauten im Königreich Urartu und weitere Beiträge zur Hydrotechnik in der Antike	28,00 €
	Schriften der DWhG im **Abonnement**, beginnend mit Band _____	

_____

Unterschrift